

Anhang

Erläuterungen zu den Kopien im Anhang (die Seitenzahlen sind **fett** gedruckt):

124-125

Die veröffentlichten Werke von Ellen Gould White

126

»Aller Diener« vom 1. Januar 1929. Vor 80 Jahren standen die STA am Scheidewege. In diesem Artikel beweist Hermann Kobs, damaliger Prediger und Bibellehrer in Friedensau, einen Scharfblick, der heute rar geworden ist. Er wusste: Die Geschichte lehrt, dass bis jetzt alle Gemeinden den Weg nach Babylon dem Weg nach Jerusalem vorzogen. Die Schuld lag weniger bei dem Volk, als vielmehr bei den Führern (Apg. 20, 30). Auch die bibelfesten „Schuster, Schneider und Krämer“, die einfachen, kindlich gläubigen Leute mit ihrer „untheologischen“ Auslegung und Wortverkündigung sind leider sehr rar geworden.

127

»Brockhaus«

Im Jahr 1892 war sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter STA bekannt, was Siebenten-Tags-Adventisten durch ihr Studium der Heiligen Schrift erkannt hatten:

Der Sabbat ist biblisch – die Dreieinigkeitslehre ist unbiblisch.

128, oben

Das Fundament des christlichen Glaubens

Die Pioniere der Adventbewegung erklärten öffentlich:

„Allein die Bibel. Die Bibel ist eine vollkommene und vollständige Offenbarung. Sie ist unsere einzige Norm für Glauben und Leben.“

Bitte beachten: F.M. Wilcox hat die Glaubensgrundsätze der STA **neu** formuliert.

Sie erschienen zum ersten Mal im Jahr 1931.

128, unten

Zitat in »Stimme der Übrigen« Juni 2005 aus »Desire of Ages«, Seite 780 – deutsch »Das Leben Jesu«, Seite 784. Die Verfasser von »Desire of Ages« behaupten, dass Jesus bei seiner Auferstehung laut ausrief:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ als er seinem Grab entstieg. Durch keinen einzigen Bibeltext – weder durch die Berichte der Evangelisten, noch an irgendeiner anderen Stelle der Heiligen Schrift – ist verbürgt, dass Jesus diesen Satz bei seiner eigenen Auferstehung ausrief.

Eine raffinierte Manipulation der Worte Jesu: Der Satz ist echt und er steht auch in der Bibel.

Jesus hat tatsächlich gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“.

Die Augen- und Ohrenzeugin Martha könnte bestätigen, dass Jesus zu ihr sprach:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben!“ bevor der Messias ihren Bruder Lazarus auferweckte!

Das ist nachzulesen in Joh. 11, 14 – 44.

Hier wird offenbar, welches „System“ angewandt wird:

Der Satz steht in der Bibel und Jesus versicherte tatsächlich: „Ich bin die Auferstehung und das Leben!“

Aber Jesus sagte diesen Satz zu **Martha**, um sie in der Trauer um ihren Bruder zu trösten.

Gefälscht sind in »Desire of Ages« „**nur**“ der Zeitpunkt, „**nur**“ der Ort und „**nur**“ das Ereignis.

Kein Märchen, sondern eine (fast) perfekte Manipulation.

Für die „Verlegung“ des Textes im ersten Teil des 25. Verses im 11. Kapitel des Johannesevangeliums hat man leider „**nur**“ „vergessen“, die Bibeltexte in Johannes Kapitel 20, Matthäus Kapitel 28, Markus Kapitel 16 oder Lukas Kapitel 24 als Beweis anzugeben.

„**Nur**“ der Ausspruch Jesu wurde in »Desire of Ages« entsprechend manipuliert, indem man einige Auslegungen hinzufügte, die nicht mit der Bibel zu belegen sind. Damit wollte man den „Beweis“ erbringen, dass Jesus das Leben in sich selbst gehabt hätte, als er gestorben war.

Dass Gottes Sohn ein unsterblicher Gott wäre, ist aber auf keiner einzigen Seite der Bibel zu finden.

Nur im STA-Katechismus »Was Adventisten glauben« ist auf Seite 81 zu lesen: „Bei seiner Menschwerdung hat Christus nicht aufgehört Gott zu sein. ... Bei seiner Kreuzigung starb nur seine menschliche Natur, nicht die göttliche, denn das wäre unmöglich gewesen.“ (vgl. Brief von J.S. Washburn auf Seite 33 dieser Broschüre)

Wäre tatsächlich „**nur**“ seine menschliche Natur gestorben, dann wäre Jesus „**nur**“ scheinot gewesen, als er im Grab lag. Das bedeutet: „**Nur**“ das Evangelium von dem tatsächlichen Tod des Sohnes Gottes und seiner Auferweckung von den Toten durch seinen Vater wurde verfälscht! Gottes Sohn war wirklich tot, weil er kein unsterblicher Gott ist und deshalb für uns sterben konnte. (Röm. 6,4.; Kol. 2,12.)

In das Buch »Desire of Ages« sind „**nur**“ einige unbiblische Lehren Augustins eingefügt worden.

Alles ist wirklich nicht gefälscht. An den Früchten kann man aber erkennen, dass hier tatsächlich eine falsche Bewegung im Gange ist. (Auszug aus »Stimme der Übrigen«, unten rechts)

129

Was glaubten die meisten Adventpioniere im Jahr 1913

– also noch zu Lebzeiten Ellen Whites – tatsächlich?

Welchen „wertvollen Aufschluss“ gibt uns der Artikel von W. Stolpmann in der »Stimme der Übrigen« im Juni 2005?

Eines fällt hier besonders auf: Jahreszahlen zu fälschen bereitet dem Verfasser des Artikels wohl keine Probleme – wenn nur die magische Zahl „3“ vorkommt. Ob nun der Review&Herald vom 9. Oktober 1903 oder der Review&Herald vom 9. Oktober 1913 als „Beweis“ angeführt wird, spielt scheinbar keine Rolle für ihn. Prof. Dr. LeRoy Froom als Zeitzeuge schreibt ebenfalls davon, dass F.M. Wilcox die Glaubensgrundsätze der STA neu formulierte. Doch er gibt für die erste Veröffentlichung der trinitarisch veränderten Glaubensgrundsätze der STA das Jahr 1931 an! (siehe Seite 128) Zu dieser Zeit lag Ellen White bereits seit 16 Jahren tot im Grab und konnte aus diesem Grund gegen diese Fälschungen leider nicht mehr protestieren! Aber sie konnte die neuen Grundsätze der STA auch nicht befürworten, was der „Zahlendreher“ eigentlich „beweisen“ sollte. Welche der drei Jahreszahlen sind frei erfunden, um leichtgläubige STA zu betrügen: 1931 im »Adventboten« 1972 – oder 1903 und 1913 in der »Stimme der Übrigen«?

130

Natürlich werden nicht nur Jahreszahlen gefälscht, um zu „beweisen“, dass die Prophetin Gottes nach dem Tod ihres Mannes angeblich endlich offen über ihre trinitarische Gotteserkenntnis schreiben konnte.

Die Fälscher werden immer dreister, wie das folgende Beispiel zeigt:

Im November 2004 wurde in der »Stimme der Übrigen« (auf Seite 17 unten) die Titelseite des Review&Herald als Faksimile abgedruckt. Dazu sind einige Erläuterungen nötig:

Auf der Titelseite des Review&Herald vom 14. Januar 1890 ist ein Artikel mit Ellen Whites Namen abgedruckt. Um zu „beweisen“, dass in der gleichen Nummer die „Kings-Messenger“-Artikel von Ellen White geschrieben worden wären, druckte man auf die nächste Seite als angebliche „Fortsetzung“, einen „Kings Messenger“-Artikel. Beide Artikel sind tatsächlich echt; sowohl die Titelseite des Review&Herald mit Ellen Whites Artikel, als auch die nächste Seite. An beiden Faksimile-Drucken ist nichts gefälscht.

Um zu verdeutlichen, mit welchen hinterlistigen und raffinierten Methoden Herausgeber und Redakteure von adventistischen Zeitschriften noch heute arbeiten, haben wir das Titelblatt vom Review&Herald und die angebliche „Fortsetzung“ zusammen auf dieselbe Seite gedruckt, damit die Manipulation offensichtlich wird.

Ellen White schrieb tatsächlich den Artikel auf der Titelseite vom 14. Januar 1890.

Im Januar 1890 hielt sich Ellen White noch in Battle Creek auf.

(Anmerkung: Kurze Zeit später wurde sie aber von der Gemeinschaftsleitung dazu gedrängt, das Zentrum des Werkes in Amerika zu verlassen. Siehe Seite 98 in dieser Broschüre – Brief Ellen Whites aus dem Jahr 1896).

Der Betrug wird sichtbar, weil durch Gottes Vorsehung jemand dazu veranlasst wurde, oben auf der angeblichen „Fortsetzung“ handschriftlich das Datum „Sept. 20, 1898“ anzumerken.

(Anmerkung: Im gleichen Jahr 1898 wurde im »Pacific Press« - Verlag »Desire of Ages« gedruckt, als Ellen White sich in den Jahren von 1891 bis 1900 unfreiwillig in Australien aufhielt. In dieser Zeit ließ sie ihre Bücher in nichtadventistischen Verlagen drucken, weil sie den verantwortlichen STA nicht traute.)

Die „The Kings Messenger“-Artikel sind zwar im „Review&Herald“ (R&H) erschienen, tragen aber keine Verfasserangabe. Im November 2004 wurden diese Artikel in der »Stimme der Übrigen« auf den Seiten 3, 16-18 sowie 25-27 angeführt und Ellen White als Verfasserin der „Kings Messenger“-Artikel bezeichnet.

Schon beim ersten Lesen dieser Zitate fällt auf, dass die Ausdrucksweise überhaupt nicht dem Stil von Ellen White entspricht. Hier werden Formulierungen verwendet, die sonst nirgends im Schrifttum von Ellen White erscheinen. Ellen Whites Artikel wurden immer mit Angabe ihres Namens veröffentlicht.

Nie gebrauchte sie Pseudonym oder Titel, um ihre Artikel zu signieren.

Niemals verwendete Ellen Gould White die Bezeichnung „The Kings Messenger“ (Bote oder Botin des Königs) für sich. Sie sagte mehrmals, sie sei „des Herrn Botin“ („messenger of the Lord“). Die Untersuchung der gesamten veröffentlichten Werke von Ellen White ergibt, dass diese „Kings Messenger“-Artikel nirgends vorkommen. Die direkte Anfrage beim „Ellen G. White Estate“ und beim „Ellen G. White Research Centre“ in Argentinien wurde eindeutig beantwortet:

Die „Kings Messenger“- Artikelserie wurde nicht von E.G. White verfasst.

Laut William Fagal, Associate Director des Ellen G. White Estate, wurden damals vom „R&H“ „gute Artikel“ aus anderen Zeitschriften übernommen. Die Artikelreihe wurde wahrscheinlich aus der Zeitschrift „The Kings Messenger“ übernommen. Diese wurde von Virginia Knight Johnson gegründet und zwischen 1896 und 1934 vierteljährlich herausgegeben und war der religiösen (nicht adventistischen) Bewegung „Rescue work“ (Werk der Rettung) gewidmet.

Somit ist eindeutig geklärt, dass der zweite Artikel, vom 20. September 1898 (auf Seite 18 in der »Stimme der Übrigen«), nicht von Gottes Prophetin geschrieben wurde.

Trotzdem überbieten sich die Redakteure der »Stimme der Übrigen« vom Juli 2006 auf den Seiten 12-28 gegenseitig mit Argumenten wie „Das Märchen von den Fälschungen“ (1), „Die Reaktionen bei einer Zeitungssente“ (1.1), „Das Bekenntnis der STA zur Dreieinigkeit im Review&Herald im Jahr 1913“.

Auch wenn bereits in der »Stimme der Übrigen«, Nr. 27, November 2004 die Jahreszahl 1903 und 1913 mehrfach verdreht und falsch zitiert wird - und wenn die gefälschte Jahreszahl 1913 im Juli 2006 im Artikel mit dem Untertitel „kursierende Irrlehren“ gleich fünf mal wiederholt wird: Die Verfasser haben sich selbst entlarvt, weil sie ihren Lesern Märchen erzählen. Mündige Leser können selbst nachforschen und feststellen, in welchem Jahr F.M. Wilcox die Glaubenspunkte der STA neu – das heißt trinitarisch – formulierte und veröffentlichte. Nachdenkliche Leser werden nachrechnen, ob Ellen White noch lebte, als F.M. Wilcox die adventistischen Glaubenslehren anders formulierte als James White. Besonders aufmerksame Leser werden herausfinden, wer Märchen erzählt und Jahreszahlen fälscht. Ob nun Prof. L. Froom (»Adventbote« 1972), Dr. L. Haenel (»Adventecho« 1974) Dr. D. Heinz (»Adventecho« 1998), Dr. R. Pöhler (in seiner Dissertation 1999/2000) oder die zwei Redakteure der »Stimme der Übrigen« (im November 2004 und im Juli 2006) ihre Leser mit falschen Jahreszahlen betrügen, ist nachprüfbar. Sicherlich werden einige der aufmerksamen Leser auf die „Zeitungssenten“ reagieren. Wer sich noch nicht dazu entschließen kann, sollte sich die Titelseite der »Stimme der Übrigen« Nr. 34 vom Juli 2006 näher anschauen.

So wie in der Weltfeld-Ausgabe des Bibelschulheftes 2/2006 dazu aufgefordert wurde, sich den „dreieinigen“ Gott als eine „Gabel mit drei Zinken“ oder als „Dreieck“ vorzustellen, wird auf der Titelseite der »Stimme der Übrigen« ein „**DREI-ECKIGER**“ Gott dargestellt. Ob die Redakteure der »Stimme der Übrigen« - zwei ausgebildete Theologen - jemals den Text in 2. Mose 20, 4+7 gelesen haben, ist eher unwahrscheinlich. Denn sogar der Name Gottes wird in der »Stimme der Übrigen« Nr. 34 missbraucht. Auf Seite 28 behauptet der ehemalige STA-Prediger E. Schultze, dass die erste Engelsbotschaft zur Anbetung des „DREIEINIGEN“ Gottes aufruft, um dem „dreieinigen“ Gott die Ehre zu geben. Wir vermissen die Angabe der entsprechenden Bibeltexte, die zur Anbetung eines „dreieinigen“ Gottes aufrufen. Der Apostel Johannes spricht in Offb. 14,1-6 nur vom Vater und dem Lamm. In Offb. 14, 7 fordert der Engel mit der großen Stimme nicht dazu auf, einen „dreieinigen“ Gott anzubeten.

Dieses Märchen vom „dreieinigen“ Gott erzählt dieser Autor leider nicht zum ersten Mal.

In der »Stimme der Übrigen« Nr. 27 (November 2004) z.B. wiederholt er den Bibeltext Zephania 2,3 (auf der Titelseite richtig zitiert) in seinem Editorial auf Seite 3 als Überschrift in Kurzform: „Suchet den **DREIEINIGEN** Herrn, Gerechtigkeit und Demut!“*

Es ist sehr bedauerlich, dass die Redakteure der »Stimme der Übrigen« die Bibelverse in 2. Mose 20, 3+7, sowie Offb. 22, 18+19 vorsätzlich ignorieren und ihre Leser bewusst irre führen.

* Nirgends im Wort Gottes, weder im Alten noch im Neuen Testament, wird dazu aufgefordert, einen „dreieinigen“ Herrn zu suchen oder anzubeten.

131

Die auf der Titelseite der »Stimme der Übrigen« vom Juli 2006 (Nr. 34) angegebenen Texte werden gezielt eingesetzt. Sie können aber nicht überzeugen. Den trinitarischen Taufbefehl in Matth. 28,19 hat die frühe Kirche „entwickelt“, so die Anmerkung in der Bibel des katholischen Herder-Verlages. (siehe Kopie) Außerdem bestätigen sieben Bibeltexte, dass die Jünger Jesu „auf den Namen Jesu“ taufen!

132-133

Dass der Text in 1. Joh. 5,7 eine Fälschung ist, haben die Herausgeber der Lutherbibel bereits im Jahr 1900 angemerkt, also vor mehr als 100 Jahren.

Die Adventpioniere waren noch früher „aufgestanden“. Sie wussten schon vor 150 Jahren, dass der Text in 1. Joh. 5,7 ein trinitarischer Zusatz war, der bereits vor ca. 1500 Jahren in die Heilige Schrift „eingefügt“, d.h. gefälscht wurde. (Siehe Zitat aus dem Review&Herald vom 5.11.1861 auf Seite 14 in dieser Broschüre)

134

Auch wenn auf der Titelseite der »Stimme der Übrigen« 1. Joh. 5,7 „Schlachter 2000“ zitiert wird:

In Franz Eugen Schlachters eigener Bibelübersetzung kommt der zitierte Text überhaupt nicht vor.

Der Gestalter der Titelseite der »Stimme der Übrigen« Nr. 34 hat leider geflissentlich „übersehen“, dass es auf Seite 1354 in der »Schlachter 2000« eine entsprechende Anmerkung zum „Comma Johanneum“ gibt.

135

Als Ludwig Albrecht im Jahr 1920 seine Übersetzung des Neuen Testaments herausgab, recherchierte er zuvor gründlich. Dabei hatte er u.a. festgestellt, dass der Text von 1. Joh. 5,7 - das so genannte „Comma Johanneum“ - in keiner griechischen Handschrift vor dem 15. Jahrhundert vorkommt.

Erst im Mittelalter wurde der Text in die lateinische Vulgata und von da auch in den griechischen Text eingefügt. Außerdem merkt L. Albrecht zu 1. Joh. 5,1a an, dass „Cerinth leugnete, dass Jesus der Christus ist“.

Dieser lehrte, dass „der himmlische Christus sich zwar bei der Taufe im Jordan mit dem Menschen Jesus vereinigte, ihn vor dem Kreuzestod aber wieder verließ“.

Die Lehre Cerinths hat große Ähnlichkeit mit der Lehre im adventistischen Katechismus »Was Adventisten glauben«, wo es heißt: „Jesus Christus ist wahrer Gott“ (S. 67), „Er ist Gott-Mensch“ (S.80), „Bei seiner Kreuzigung starb seine menschliche Natur, nicht die göttliche, denn das wäre unmöglich gewesen.“ (S. 81).

Heutige STA lehren, dass Christus wahrer Gott ist (vergl. mit Joh. 17,3!). Wenn Christus tatsächlich wahrer Gott wäre, hätte er natürlich nicht sterben können, weil Gott – nach 1.Tim. 6, 16 – unsterblich ist.

Cerinth schlussfolgerte deshalb: Der himmlische Christus hat den Menschen Jesus vor seinem Kreuzestod wieder verlassen. Wer die Worte Jesu in Joh. 17, 3; Joh. 3,16 sowie 1. Tim. 6,16 unter Gebet sorgfältig überdenkt, wird klar unterscheiden können, was uns die Heilige Schrift lehrt und was Menschenlehren sind.

136-137

Uriah Smith erklärte in seinem Buch »Gedanken über Daniel und die Offenbarung« biblisch fundiert, dass der Sohn Gottes sein Leben vom Vater bekommen hat, weil der Vater ihm alles gegeben hat. Demzufolge hat der Sohn – wie jeder andere Sohn auch – einen Anfang und ist nicht von gleicher Ewigkeit hinsichtlich der Vergangenheit und ohne Anfang wie der Vater, der allein Unsterblichkeit besitzt. Dennoch gebührt dem Vater und dem Sohn die gleiche Anbetung, weil beide an der Ausführung des Erlösungsplanes beteiligt sind.

138-139

Die »Bibellesungen für den Familienkreis« aus dem Jahr 1914.

Diese Lesungen wurden seinerzeit zusammengestellt auf dem Boden der fundamentalen Glaubensprinzipien, die in den 25 Artikeln von James White (1872) und den 28 Lehrsätzen von Uriah Smith (1889) ihren Ausdruck fanden und worüber (dem Jahrbuch von 1912, Seite 261 zufolge) unter unserem Volke vollkommene Lehrübereinstimmung bestand. Zu dieser Zeit lebte Ellen White noch.

Erklärungen zu drei Hörnern in den »Bibellesungen« aus dem Jahr 1914

Die arianischen Völker der Heruler, Ostgoten und Vandalen wurden ausgerottet, weil sie die römische Kirche wegen der Dreieinigkeitslehre befeindeten. Als im Jahr 538 die drei Hindernisse beseitigt waren, konnte sich die päpstliche Macht voll entfalten. Die Adventpioniere hatten die Kirchengeschichte gründlich studiert und den Zusammenhang zwischen Dan. 7,8 [Dan. 7, 9.13.14.20-25] und Offb. 13, 6.7 erkannt. Deshalb wussten sie, dass das kleine Horn den Allerhöchsten, seinen Namen und sein Haus (Dan.8,9-14) und die Bewohner des Himmels lästert (den Uralten [Dan.7,9], seinen Sohn [Dan.7,13] und die Engel [Offb.1,1.; Hebr.1,7.14.]).

Diese Erkenntnis aus der Kirchengeschichte und Dan. 7,8 (sowie 20.-25.) war einige Jahre später nicht mehr „zeitgemäß“, als gewisse „fähige Kritiker und Bibelforscher“ im Jahr 1923 – acht Jahre nach Ellen Whites Tod – die Dreieinigkeitslehre offiziell in die Adventgemeinde einführten.

Die Erklärungen der Adventpioniere zu den sieben Gemeinden in den »Bibellesungen« 1914

Ist es nicht erstaunlich, welche Erkenntnis die Adventpioniere auch ohne theologische Hochschulbildung erlangt hatten? Sie studierten die Zusammenhänge anhand der Weltgeschichte und Kirchengeschichte und waren deshalb mit der Prophetie in der Offenbarung mehr vertraut, als mancher der heutigen Theologieprofessoren mit Dokortitel, die diesen Kontext scheinbar „vergessen“, oder noch nie gelesen haben.

140-142

Die »Bibellesungen für den Familienkreis« im Jahr 1914 über „Das Werk des heiligen Geistes“. Damals noch ohne eine „dritte Person der Gottheit“.

143-145

Im Jahr 1923, acht Jahre nach Ellen Whites Tod, wurden neue »Bibellesungen« herausgegeben.

Die Veränderung ist im Vorwort dokumentiert.

Ein „Komitee von fähigen Kritikern und Bibelforschern“ hatte „gründlich verbessert und umgeschrieben und soviel und so wertvolles Material hinzugefügt ... aber den selben Namen des früheren Werkes beibehalten.“

Einige Erkenntnisse der Adventpioniere aus den »Bibellesungen« von 1914 waren bereits im Jahr 1923! beseitigt worden. Stattdessen wurden einige Lehren von der mittelalterlichen Kirche übernommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde u.a. die „wertvolle“ „3.Person der Gottheit“ bei der „gründlichen Verbesserung“ von „fähigen Kritikern“ hinzugefügt. Der Name des Buches blieb jedoch derselbe.

„Nur“ der Inhalt wurde trinitarisch umgeschrieben, nachdem gewisse „Störfaktoren“ beseitigt worden waren.

Nachdenkliche Leser fragen: Welche Bibel mögen die „fähigen Kritiker und Bibelforscher“ für die Neuformulierungen einiger Kapitel in den »Bibellesungen« verwendet haben?

Schon das große „H“ in der Kapitelüberschrift gibt Aufschluss darüber, dass der Heilige Geist nun eine Person geworden ist.

146

Das »Lehrbuch der katholischen Religion« von Dr. A. Glattfelter, 1895

„Der Sonntag ist demnach der Ehrentag der hochheiligen Dreieinigkeit.“

Der Tag der Sonne wurde im Jahr 321 eingeführt.

Der Grundstein für die „hochheilige Dreieinigkeit“ wurde gelegt, als man im Jahr 325 erklärte, dass der Sohn Gottes Gott wäre. Im Jahr 381 wurde von Kaiser und Bischöfen beschlossen, dass der heilige Geist die „3. Person der Dreieinigkeit“ sein muss.

147

Die Adventpioniere veränderten im Jahr 1886 aufgrund ihres Bibelstudiums den Liedtext in der 1. Strophe in Reginald Hebers Meisterwerk „Holy, Holy, Holy“ aus dem Jahr 1826. Die vierte Strophe ließen sie ganz weg. Reginald Heber war kein STA. Er hatte in der 1. und 4. Strophe gedichtet: „Gott in seinen drei Personen, gepriesene Dreieinigkeit“. James White (†1881) lebte nicht mehr, als die neuen adventistischen Liederbücher gedruckt wurden. Die Adventpioniere – Ellen White eingeschlossen – haben im Jahr 1886 gemeinsam beschlossen, dass der Liedtext in: „Gott über allem, der die Ewigkeit regiert“ umgedichtet werden muss, weil er zuvor unbiblisch war. Ellen White hatte keine Einwände, denn sie konnte dieses Lied in der vorliegenden Form bis zum Ende ihres Lebens (†1915) singen, wie an dem Liederbuch aus dem Jahr 1908 ersichtlich ist.

148

STA in den USA hatten im Jahr 1941 noch biblische Glaubensüberzeugungen – zumindest mehrheitlich. Sonst hätten sie die Veränderung der Adventpioniere aus dem Jahr 1886 bereits im Jahr 1941 rückgängig gemacht. Doch die adventistische Version von 1886 wurde auch noch im Jahr 1941 unverändert nachgedruckt.

Mit dem Lied „Holy, Holy, Holy“ lobte man den einen Gott über allem, der die Ewigkeit regiert noch im Jahr 1980, als die Delegierten der Generalkonferenz in Dallas die 27 Glaubenspunkte trinitarisch veränderten.

149

Als die Delegierten der Generalkonferenz in Dallas die Glaubenspunkte 2, 4 und 5 trinitarisch umformulierten, war natürlich Reginald Hebers „Urform“ des Liedes besser geeignet, den offiziell trinitarisch festgelegten Glauben der STA auszudrücken. Zu dieser Zeit mag wohl einigen STA aufgefallen sein, dass dieses von den Adventpionieren geänderte Lied Nr. 73 nicht mehr zu den neuen Glaubensüberzeugungen passte. Der Text „Gott über allem, der die Ewigkeit regiert“ wird seitdem wieder in der ursprünglichen trinitarischen Version des Nicht-STA Reginald Heber gesungen: „Gott in seinen drei Personen, gepriesene Trinität“.

Um den STA den neuen trinitarischen Kurs mit Hilfe des trinitarischen Textes noch besser einzuprägen, fügte man bei dieser Gelegenheit auch gleich wieder die ursprüngliche vierte trinitarische Strophe hinzu.

Seitdem loben die STA mit diesem Lied gleich zweimal die „drei Personen der gepriesenen Trinität“.

Die Nummer des Liedes ist geblieben – der Text der 1. und 4. Strophe des Liedes ist seit 1985 wieder identisch mit der Lehre der mittelalterlichen Kirche.

150

Im Vorwort zum deutschen Zionsliederbuch aus dem Jahr 1893 ist dokumentiert, dass die Adventpioniere heidnische und andere Irrtümer aus sonst guten Liedern ausmerzten, indem sie bei einigen Liedern den Wortlaut oder auch den gesamten Versbau umgestalteten. Besonders Verse mit trinitarischem Gedankengut wurden von den Pionieren der Adventbewegung – mit Zustimmung Ellen Whites! – um 1880 umgedichtet.

151

Das wird z.B. deutlich am Lied Nr. 15. (Auflage 1907 identisch mit 1893) In der 3. Strophe heißt es: „Lob Preis und Ehr sei Gott, dem Vater und dem Sohne. Wer wäre ihnen gleich im höchsten Himmelsthron? [Niemand! – vor allem kein dritter Gott!]

Damit wird eindeutig ausgedrückt: Niemand gleicht dem Vater und dem Sohne!

152

Bereits fünf Jahre nach Ellen Whites Tod wurde erneut ein trinitarischer Vorstoß unternommen.

Pacific Press druckte im Jahr 1920 ein neues deutsches Liederbuch, worin der „dreieinige“ Gott gelobt, geehrt und gepriesen wird. Schon auf der Titelseite kann man erkennen, dass diese Auflage kein Original-Druck ist, sondern dass Fälscher am Werk waren.

Die undeutlichen und fetten Buchstaben sowie die verkleckste Jahreszahl legen Zeugnis davon ab, dass manipuliert wurde. Wer den Text des Liedes „Nun danket alle Gott“ näher betrachtet, wird noch mehr Ungereimtheiten entdecken. Nicht nur die Nummer des Liedes (zuvor Nr. 15 – nun Nr. 20) wurde verändert.

Der Text in der 3. Strophe ist nicht mehr derselbe, den die deutschen STA seit 1893 sangen.

Plötzlich ist eine „dritte Person“ hinzugekommen, die dem Vater und dem Sohn gleicht.

So war es damals, als Martin Rinckart – ein evangelischer Christ – im 17. Jahrhundert den Text dichtete.

Mit dem Text der 3. Strophe im Lied „Nun danket alle Gott“ kehrten STA zur trinitarischen „Urform“ zurück. Um die Veränderung zu verschleiern, benutzte man die folgenden „harmlosen“ Methoden:
 „**Nur**“ Die Nummer des Liedes wurde verändert. Der alte Liedtext wurde herausgenommen und verändert.
 „**Nur**“ der Text der 3. Strophe wurde in seiner ursprünglichen trinitarischen Version gedruckt.
 Beachtet bitte: Die Buchstabenform und -größe ist nicht dieselbe wie bei allen anderen Liedern.
 Die Fälscher arbeiteten leider (oder glücklicherweise) nicht sorgfältig genug.
 Das nachträglich eingefügte Lied ist schon an seiner optischen Schiefelage zu erkennen:
 Es neigt sich nach rechts unten; das ist sogar ohne Lupe zu erkennen.

153

Die letzte uns bekannte adventistische Auflage der Zionslieder (ohne Noten) erschien im Jahr 1925 im Advent-Verlag. Zum letzten Mal wurde in der Adventgemeinde mit zwei Liedern (Nr. 12 und 15, in der jeweils dritten Strophe) der Glaube der Adventpioniere bezeugt, der mit dem Wort Gottes übereinstimmt.

154-155

Im »Adventecho« Nr.4 1974 beginnt eine Artikelserie über die „dritte Person der Gottheit“.
 Darin heißt es: „Die mittelalterliche Kirche hielt sich an die Lehre des Athanasius und stützte sich dabei auf ihren größten Kirchenlehrer: Augustin (354-430).
 Augustin verteidigte die Dreieinigkeit Gottes und lehrte die Gottgleichheit des Heiligen Geistes“.
 Die im Jahr **1931** neu formulierten Glaubenslehren der Adventisten unterscheiden sich in einigen wesentlichen Punkten kaum von den Lehren der mittelalterlichen Kirche.
 Das Bekenntnis zur „dritten Person der Gottheit“ verbindet die STA mit den meisten christlichen Kirchen.
 (Anmerkung: Ob sich Uriah Smith in seinem Buch »Gedanken über Daniel und die Offenbarung« für die Idee einsetzt, dass Christus ein geschaffenes Wesen sei, prüfe bitte jeder selbst nach auf Seite 137 dieser Broschüre.
 E.J. Waggoners Ansichten sind in der Broschüre »Christus und seine Gerechtigkeit« nachzulesen.
 (Herausgeber: Wright-Bewegung). Geschickt manipulierte E.J. Waggoner Bibeltexte, indem er sie aus dem Zusammenhang riss, um seine eigenen Ideen hineinzuzinterpretieren.
 Mit seinem Buch legte er bereits im Jahr 1891 den Grundstein für die Einführung der Trinitätslehre in die Adventgemeinde. Dr. Waggoner behauptete: „Christus selbst lehrte auf die nachdrücklichste Weise, dass er Gott ist. Das ist die Wahrheit, die er dem reichen Jüngling darlegen wollte. Das war es auch, was er seine Jünger lehrte.“ Wer die zitierten Verse in Markus 10, 17-52 im Zusammenhang liest (und die Verse 33, 40 und 45 beachtet), findet die Lehre Waggoners nicht bestätigt. Jesus bezeichnet sich als Menschensohn (Vers 33), und Gottes Sohn – aber niemals als Gott. Dr. Kellogg und Dr. Waggoner hatten eines gemeinsam: Sie beherrschten meisterhaft die Kunst, Bibelverse und Zitate Ellen Whites zu benutzen, um ihr eigenes trinitarisches oder halbrunitarisches Gedankengebäude darauf zu errichten.
 Ähnliche Methoden wurden auf den Konzilien zu Nicäa und Konstantinopel angewandt. Unter Vorsitz der Kaiser beschlossen die Kirchenväter im Jahr 325, dass Christus auch Gott sei und im Jahr 381 beschlossen sie, dass der heilige Geist auch Gott sei.
 Irrlehrer führen zur „Tarnung“ stets viele Bibeltexte an, um ihre eigenen Ideen unter leichtgläubigen Christen zu verbreiten. Wer den Zusammenhang nicht anhand der Heiligen Schrift prüft, steht in der Gefahr, sich verführen zu lassen – sogar von vielen Bibeltexten, die manche aus dem Zusammenhang reißen, um darauf eigene Lehrgebäude zu errichten.

156

Bereits zwei Jahre nachdem im Adventverlag die letzte adventistische Auflage gedruckt wurde, begannen im Jahr 1927 (zwölf Jahre nach Ellen Whites Tod) die Vorarbeiten für das neue Zionsliederbuch. Diese neue Auflage erschien im Jahr 1935. Im Vorwort ist zu lesen: „Bei den Dichtungen wurde Rückkehr zur Urform angestrebt. Auch wenn ein [evangelischer oder katholischer] Dichter einen Gedanken zum Ausdruck brachte, der nicht mit der Bibel übereinstimmt, wurden keine Veränderungen vorgenommen.“

Seitdem singen die STA ganz unbekümmert einige Lieder, deren Inhalt nicht mit der Bibel übereinstimmt.
 Seit 1935 preisen die deutschen Adventisten den „dreieinigen“ Gott, auch wenn er in der Heiligen Schrift nicht vorkommt. Der „dreieinige“ Gott prägt die Adventgemeinde schon seit mindestens drei Generationen.
 Die meisten STA sind heute der Meinung: „Es war schon immer so.“
 Wir erinnern uns: Der einstige Chorleiter im Himmel verursachte unmittelbar nach seiner Rebellion die ersten Misstöne, als die Engel mit ihrem Gesang den Vater und den Sohn lobten und anbeteten. (siehe Seite 20)

157

Zwei Lieder aus dem Zionsliederbuch im Jahr 1935.
 STA singen wieder den ursprünglichen kirchlichen Text wie im Mittelalter.
 „Nun danket alle Gott“, (3. Strophe) / „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ (4. Strophe)

158 - 159

Die zur „Urform“ zurückgekehrten STA singen wieder den ursprünglichen Text wie im: Gesangbuch der evangelisch-lutherischen Kirche, Lied Nr. 529 (3. Strophe)
Das Katholische Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ Lied Nr. 266 (3. Strophe)

160 - 161

Beide STA-Reformgemeinden folgen mit ihren Liedern (sowie mit ihrer Lehre) nur wenige Jahrzehnte später der „Großen Gemeinde“ in Richtung „Dreieinigkeit“.

160 - Internationale Missionsgesellschaft der STA – Reformationsbewegung Lied Nr. 20 (3. Strophe)

161 - Gemeinschaft der STA- Reformationsbewegung, Lied Nr. 20 (3. Strophe)

162-163

Mit dem Lied „Segne und behüte“ baten die damaligen Adventisten (1893 – 1935) um den Segen Gottes und ehrten den Namen Jesu Christi unseres Herrn, der uns so gern segnet.

Weshalb die 3. Strophe des Liedes »Segne und behüte« ab 1935 verändert wurde, ist nicht sofort zu erkennen. In der dritten Strophe heißt es: „Ehre sei dem Namen unsers Herren Jesus Christ, der der Erste und Letzte ist.“ Auch in der Bibel steht in Offb. 1, 17.18; 2,8, dass Jesus Christus der Erste und der Letzte ist.

Sagt dieser Text aber aus, dass der Sohn schon vor seinem Vater existierte? In der Heiligen Schrift ist aber der **Uralte** der Erste und der Allerschöpfung (z.B. in Daniel 7; 1.Kor.11,3c; 15,28.). Ellen White macht in ihrem Buch »Das Leben Jesu Christi« im Kapitel „Der Erlösungsplan“ deutlich, dass der Sohn Gottes der **Erste nach** dem großen Gesetzgeber ist. Weiter schreibt sie: „Im Erlösungsplan ist Christus das A und das O, der Erste und der Letzte.“ (E. White, »Patriarchen und Propheten«, Ausgabe 1911 S. 368; Ausg. Advent-Verlag S. 346)

Manchmal sorgt der Text in Offb. 1,8 aber wieder für Irritationen. Dort spricht Gott, der Herr, der das A und das O und der Allmächtige ist, der da kommt.

Trinitarier behaupten, dass mit diesem Text bewiesen wäre, dass der Sohn Gottes genauso alt und ewig wäre wie Gott, der Vater. Der Sohn Gottes sei der Anfang, der Allmächtige und der, der da kommt. Aufgrund der Worte: „der da kommt“ erscheint es so, als ob hier nur Jesus gemeint sein kann. Aber stimmt das wirklich?

Bitte beachtet Offb. 1,4+5. Hier wird deutlich, dass im Vers 4 nicht von Jesus Christus gesprochen wird, denn Jesus Christus wird in Vers 5 extra erwähnt. Wer ist nun der, „der da kommt“?

Dr. M.W.L. de Wette ist einer der wenigen Bibelübersetzer, die den biblischen Kontext beachteten (siehe auch Jes. 9,5 + Röm.9,5., auf Seite 8/9). Er unterscheidet klar zwischen dem Vater und dem Sohn, als er übersetzt:

„Ich bin das A und das O – Anfang und Ende, spricht **Gott** der Herr, der da ist und der da war, und **der da sein wird, der Allmächtige**.“ In Offb. 1,1 wird gesagt, dass Gott, der Vater seinem Sohn die Offenbarung gab.

Demnach stellt sich in Offb. 1,8 der Vater als Erster, als Anfang und Allmächtiger vor.

164

Im Jahr 1932 gab es noch einige bibeltreue Siebenten-Tags-Adventisten, welche das »Lehrheft für die Kindersabbatschule« zusammenstellten. Anhand der Bibel wussten die Verfasser ganz genau, dass außer dem Vater und dem Sohn nur die Engel zur himmlischen Familie gehören. Aus der Heiligen Schrift und aus mehreren Büchern Ellen Whites (z.B. »Erfahrungen und Gesichte«, »Der Fall Satans«; »Der große Kampf«, Kapitel 29; »Patriarchen und Propheten«, Kapitel 1) ist bekannt, wer einst die nächsthöchste Position nach dem Vater und dem Sohn einnahm. Wahrscheinlich ist das »Lehrheft für die Kindersabbatschule« eines der letzten biblisch fundierten adventistischen Lehrhefte, die offiziell herausgegeben wurden.

165-169

Nachdem die STA im Jahr 1935 das neue trinitarisch veränderte Zionsliederbuch veröffentlichten, wurde im Jahr 1936 vom Adventverlag das »Lehrheft für die Sabbatschule« gedruckt.

Mehrere Wochen lang lehrte man die angeblichen „Grundwahrheiten der Heiligen Schrift“.

In der 2. Betrachtung wird noch der »Große Kampf« von Ellen White zitiert, bevor man zum dritten Kapitel, zur „Dreieinigkeit“ überleitet. Damals war die Trinitätslehre bei dem Adventvolk noch unbekannt – doch inzwischen sind die meisten STA der Meinung, dass Adventisten schon immer an die Dreieinigkeit glaubten.

10 Jahre später, im Jahr 1946, gab Prof. Froom sein Buch »Evangelism« heraus, in dem er sehr geschickt (wie einst Dr. Kellogg) Zitate Ellen Whites aus dem Zusammenhang riss und mit Hilfe seiner trinitarischen Überschriften manipulierte. Damit erfüllte sich, was die Prophetin Gottes vorausgesagt hatte (Brief Ellen Whites aus dem Jahr 1903, siehe Seite 109).

Auch wenn in »Evangelism« angeblich nur Original-Zitate Ellen Whites verwendet worden sein sollen; »Evangelism« ist ein Buch der „neuen Ordnung“, wovon Gottes Prophetin warnte.

170

Um die Dreieinigkeitslehre in der Adventgemeinde zu „festigen“, wurde im dritten Viertel des Jahres 1952 erneut eine Bibelbetrachtung der „dritten Person der Gottheit“ gewidmet (die unter anderem im Jahr 1995,

sowie im 2. Viertel 2006 wiederholt wurde). Immer wieder vermischt man geschickt eindeutig biblisch begründete Aussagen mit zweideutigen unbiblischen Aussagen. Immer wieder werden Aussagen Ellen Whites manipuliert.

Diese zweifelhaften Beweisführungen werden ständig aufs Neue präsentiert; scheinbar solange, bis (fast) alle STA von der Existenz der „dritten **Person** der Gottheit“ und der „Dreieinigkeit“ überzeugt sind.

Mitte der 50er Jahre fanden geheime Gespräche der STA- Führung in Amerika (siehe Seite 38-44) und in Deutschland (siehe Seite 46) mit Kirchenvertretern statt. Bereits vor dem 2. Vatikanischen Konzil bemühte sich die STA- Leitung, ihren „Sektenmakel“ zu beseitigen, um zu den „getrennten Brüdern“ gerechnet zu werden. Wie aus einer Broschüre der baden-württembergischen Vereinigung hervorgeht, sind alle protestantischen Kirchen und Freikirchen eingeladen, zur großen Herde zurückzukehren. (siehe Seite 46)

Die Entwicklung der STA wird deutlich durch die Aussagen auf den folgenden Seiten.

171-174

Richtlinien für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Grundlage für die Mitgliedschaft in der ACK ist das Bekenntnis zum dreieinigen Gott.

Die ACK bestätigt, dass die STA Gastmitglieder in der ACK sind und den Antrag auf Mitgliedschaft gestellt haben.

175-180

Als die geheimen Verhandlungen der Gemeinschaftsleitung ruchbar wurden, und einige aus dem Tiefschlaf erwachte „Jungfrauen“ protestierten, beeilte sich die deutsche STA- Führung, alles zu dementieren d.h. abzustreiten. Aber man war sich einig, den breiten Weg, der zurück nach Babylon führt, weiter zu verfolgen. Der Präsident der Generalkonferenz Folkenberg, der EUD- Vorstand und die Vorsteher der beiden deutschen Verbände waren sich einig; sie bejahten diesen Weg vorbehaltlos.

Die Verbandsausschüsse prüften die Bedenken sorgfältig und fassten verbindliche Beschlüsse, weil angeblich „kein überzeugendes Gegenargument“ vorgetragen wurde.

Es konnte auch nicht vorgetragen werden, weil eine Befragung des einfachen Adventvolkes nicht durchgeführt wurde. Es musste genügen, wenn der Generalkonferenzpräsident, die Ausschüsse der beiden deutschen Verbände, die Vereinigungsausschüsse und die Prediger diesen Weg bejahten. Über die Köpfe des einfachen Adventvolkes hinweg hat die STA- Führung die Gastmitgliedschaft in der ACK beschlossen.

Die braven adventistischen DDR- Bürger waren der Gemeinschaftsleitung mit Sitz in Hannover natürlich zu großem Dank verpflichtet, dass der Westen die Belange des Ostens so brüderlich und zuvorkommend „berücksichtigte“. Ostdeutsche STA fühlen sich natürlich noch heute sehr geschmeichelt und sind der Gemeinschaftsleitung sicher immer noch sehr dankbar.

Besondere Beachtung sollten die Punkte 3 auf Seite 4 sowie 4b und 4c auf Seite 5 des Schreibens aus Hannover finden. Entspricht die Behauptung von R. Rupp und W. Eberhardt auf Seite 6 des Schreibens vom Januar 1994 der Wahrheit?

181

Aus dem Antwortschreiben des Vorsitzenden der ACK Sachsen geht hervor, woher die „Lehrmeinung“: „Papst = Antichrist“ stammt.

Von den der ACK bekannten „Adventisten“ in Sachsen wird sie jedenfalls nicht vertreten.

Wenn die „Lehrmeinung über Offenbarung 13“ (sowie über die Kapitel 14 und 18) schon seit Jahrzehnten aufgegeben wurde, brauchte sie natürlich nicht erst „eingeebnet“ zu werden. (siehe Seite gegenüber)

182

Immerhin wurden die Gemeindeältesten über den Gaststatus bei der ACK informiert.

Im Juni 1993 wurden wiederum Älteste und Prediger darüber informiert, dass die sächsischen Adventisten seit Oktober 1992 Gastmitglieder in der ACK sind.

Doch die wenigsten Ältesten gaben diese Information an ihre Gemeinden weiter.

Weil jedoch das einfache Adventvolk kaum informiert wurde und deshalb (fast) keine Gelegenheit zum Protestieren hatte, sah sich die Vereinigungsleitung dazu ermutigt, zwei Monate später gleich noch die Vollmitgliedschaft in der ACK zu beantragen.

Freundlicherweise stand „Informationsmaterial“ als Begründung für die Mitgliedschaft zur Verfügung:

EIN Exemplar für jeden Regionalbezirk! Wer sollte aber dieses EINE Exemplar „abrufen“, wenn das „einfache Fußvolk“ von dessen Existenz überhaupt nichts wusste?

183-185

Ob die unter Punkt 5.2 abgestrittene Aufweichung adventistischer Identität bereits stattfand, kann anhand des Schreibens des Vorsitzenden der ACK Sachsen nachgeprüft werden.

Daraus geht genau hervor, ob „unser spezieller adventistischer Auftrag fallengelassen“ wurde.

Wenn dann noch unter Punkt 5.3 Auszüge aus Ellen Whites Schriften bemüht werden, ist diese Vorgehensweise an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Mit den manipulierten, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten sollte sogar „bewiesen“ werden, dass Ellen White die ACK-Mitgliedschaft befürworten würde. Die Original-Zitate von Ellen White beweisen jedoch die hinterhältigen Manipulationen der STA-Führungsspitze.

Einige Leiter der STA-Gemeinde maßen sich an, mit „Ellen White – Zitaten“ das Gegenteil von dem zu „beweisen“, was Ellen White tatsächlich schrieb.

186

Vertreten STA-Pastoren unsere adventistische Position wirklich überzeugend? Will man tatsächlich „durch vertrauensvolle Kontakte zu Andersgläubigen einer möglichen Bedrängnis und Verfolgung vorbeugen“?

Man scheint den „breiten Weg“ gehen zu wollen, vor dem unser Herr Jesus eindringlich warnte. Einst war es üblich, den König aller Könige und den Herrn aller Herren um Schutz zu bitten.

Nachfolger Jesu in früheren Zeiten haben sich nicht auf die Toleranz Andersgläubiger verlassen, um einer Bedrängnis oder Verfolgung „vorzubeugen“.

187

Welchen Preis zahlte die Adventgemeinde für die „Eintrittskarte“ zur ACK/Ökumene?

Nachdem sich die Adventisten mit dem Bekenntnis zum „dreifaltigen“ Gott „identifizierten“, ist die Adventgemeinde keine Sekte mehr. STA sind nun eine anerkannte Freikirche und zählen nicht mehr zu den „eschatologischen Sektierern, die seit 1843/44 die baldige Wiederkunft Jesu erwarteten“, wie noch im alten »Lexikon für Theologie und Kirche« unter „Adventisten“ stand. (siehe Aussage von Dr. Bauer, AE 8/1998)

188

Heiligt der Zweck jedes Mittel?

Das heiß ersehnte Ziel ist erreicht: „Adventisten sind keine Sekte mehr.“

Adventisten sind stolz darauf, dass sie sich endlich anerkannte „(Frei-) Kirche“ nennen dürfen.

Die Katholische Kirche anerkennt besonders das Festhalten der STA an der Trinitätslehre.

Einige adventistische Pastoren behaupten zwar, dass die STA ein anderes Verständnis von der Trinität hätten, als die katholische Kirche. Weshalb aber lobt dann die katholische Kirche das Festhalten der Adventisten an der Trinitätslehre? Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung: Entweder belügt die STA-Leitung ihre Brüder in der katholischen Kirche – oder die eigenen Gemeindeglieder.

189

STA glauben – gemeinsam mit den Katholiken und den Kirchen des Ostens – an den „dreieinigen“ Gott und meinen, dass diese aus dem Heidentum stammende Erfindung (vergl. Brief von J.S. Washburn, Seite 33) der Gott der Bibel sei.

Wir wären dankbar, wenn uns die Freikirche der STA wenigstens die zwei letzten Fragen (auf Seite 189 unten) beantworten würde.

190-191

»Patriarchen und Propheten« von Ellen White aus dem Jahr 1890 – deutsche Übersetzung im Jahr 1911.

Bei der Gesetzgebung auf dem Berg Sinai waren der Vater, der Sohn und viele Engel anwesend.

Beachtet bitte: Weder in der Bibel, noch in irgendeiner Erstauflage von Ellen Whites Büchern kommt der Begriff „Gott der Sohn“ vor. Zum Vergleich:

„Nur“ eine „kleine“ Veränderung fand in der Neuauflage von »Patriarchen und Propheten« statt, um „beweisen“ zu können, dass Ellen White die neue Theologie der STA-Leitung unterstützen würde. Wer fügte das Wort „Gott“ vor Sohn hinzu, damit es zum Punkt 4 „Gott der Sohn“ im neuen STA-Katechismus passte?

192

Der »Große Kampf zwischen Christo und Satan« nimmt immer mehr an Heftigkeit zu, je näher das Ende der Welt heranrückt.

Vor 116 Jahren, im Jahr **1890** stand im Vorwort der ersten Auflage von »Licht und Finsternis« (»Der große Kampf«) geschrieben, dass das erste Werk Ellen Whites »Das Leben Jesu Christi« beim deutschen Volk so großen Anklang fand, dass sowohl in Europa wie auch in Übersee in kurzer Zeit sechs Auflagen gedruckt wurden, wie aus der Kopie hervorgeht.

193

»Das Leben Jesu Christi« erschien in deutscher Übersetzung im Jahr 1888.

Wegen der großen Nachfrage der deutschsprachigen Geschwister wurden in Basel im selben Jahr vier Auflagen gedruckt, wie an der Kopie des Titelblatts ersichtlich ist.

Ellen White schrieb »Das Leben Jesu Christi« bereits Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts (vgl. S. 92) und veröffentlichte ihre zwei Bände »Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ« in den Jahren 1877 und 1878. Als die zwei Bände zu einem Buch vereinigt wurden, wurde zusätzlich das 1. Kapitel „Der Erlösungsplan“ als Einleitung geschrieben. Der Inhalt des ersten Kapitels ist zum größten Teil aus »Erfahrungen und Gesichte« entnommen – vorwiegend aus dem Kapitel mit der gleichen Überschrift. Im ersten Kapitel „Der Erlösungsplan“ schreibt Gottes Prophetin in ihrem Buch »Das Leben Jesu Christi« davon, dass es den Vater einen Kampf kostete, in das Opfer seines Sohnes einzuwilligen und seinen geliebten Sohn herzugeben.

Der Vater hatte also schon im Himmel – vor der Erschaffung der Menschheit – einen Sohn.

Einige STA-Pastoren behaupten jedoch, dass der Vater im Himmel noch keinen Sohn haben konnte, weil keine Mutter vorhanden gewesen wäre, die den Sohn hätte entbinden können.

Der Herr offenbarte seiner Dienerin Ellen White außerdem, dass Christus der Sohn Gottes, der Erste nach dem großen Gesetzgeber ist. »Das Leben Jesu Christi« (1877/1878 – deutsch 1888) passte nicht zur neuen Theologie, deshalb musste es trinitarisch „ergänzt“ werden.

Mehrere Aussagen in »Desire of Ages« passten besser zur Theologie der mittelalterlichen Kirche.

194

»Das Leben Jesu Christi« im Jahr 1888: „Der Vater selbst will die Bitte seines Sohnes beantworten.

Das Licht seiner Herrlichkeit kommt unmittelbar von seinem Thron. ... die Strahlen seiner Herrlichkeit ... ruhen in der Gestalt einer Taube auf dem Sohn Gottes. ... Die Gestalt des betenden Erlösers wurde in dem Licht, das ewiglich den Thron Gottes umgibt, gebadet. ... Aus dem Himmel ertönte eine Stimme mit furchtbarer Majestät, die sagte: „Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Der Dienerin Gottes wurde außerdem offenbart: „Christus nahm die gefallene menschliche Natur an.“

195

»Das Leben Jesu unseres Heilandes« im Jahr 1934, deutsche gekürzte Ausgabe von »Desire of Ages« (ab 1974 mit dem neuen Titel »Das Leben Jesu«):

„Eine Lichtgestalt wie eine Taube läßt sich auf des Heilandes Haupt herab.“

„Christus nahm die sündige menschliche Natur an ...“

Zum Vergleich:

»Das Leben Jesu Christi« 1888

1888: „die Strahlen der Herrlichkeit“

1888: „die gefallene menschliche Natur“

»Das Leben Jesu unseres Heilandes« 1934

1934: „eine Lichtgestalt“

1934: „die sündige menschliche Natur“

So „einfach“ lassen sich adventistische Lehren, die im Wort Gottes gefunden und durch den Geist der Weissagung bestätigt wurden, in Neuauflagen zur trinitarischen bzw. mittelalterlichen „Urform“ umformen.

196-197

»Das Leben Jesu Christi« von Ellen White aus dem Jahr 1888 (identisch mit »Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ« 1878) aus dem Kapitel „Die Auferweckung des Lazarus“.

Ellen White berichtet in den Jahren 1877 und 1878 (deutsche Übersetzung 1888) von der Auferweckung des Lazarus genauso, wie es der Jünger Johannes niederschrieb.

Zum Vergleich dasselbe Kapitel aus »Das Leben Jesu unseres Heilandes« in der deutschen Übersetzung des Jahres 1934 – identisch mit »Desire of Ages«.

Wir bitten unsere Leser, selbst zu prüfen, welche Sätze aus dem ursprünglichen Buch Ellen Whites »Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ«, im Jahr 1898 in das Buch »Desire of Ages« übernommen wurden und welche Sätze man hinzugefügt hat. Vergleiche bitte die hinzugefügten Sätze mit der Lehre Augustins.

Der Kirchenvater Augustin schrieb: „Kein toter Mensch kann sich selbst auferwecken. Er, [Christus], allein war imstande, sich selbst aufzuwecken, welcher - obwohl sein Körper tot war - nicht tot war. Denn er hat das, was tot war, wieder auferweckt. Er hat sich selbst auferweckt, der in sich selbst am Leben war. Jedoch in seinem Körper, den er auferweckt hat, war er tot. Denn nicht nur allein der Vater, von dem gesagt wurde durch den Apostel: ‚darum hat ihn auch Gott erhöht...‘, hat den Sohn auferweckt, sondern auch der Herr hat sich selbst auferweckt, das heißt seinen Körper.“ (Nicene & Post-Nicene Fathers, series 1, volume 6, page 656)

Ein Beispiel dafür, wie der Geist der Weissagung (vgl. mit »The Spirit of Prophecy«, Seite 72* in dieser Broschüre) „ergänzt“ wurde. Obwohl man unbiblische Lehren hinzufügte, heißt es, dass die gekürzte Fassung „auf Wunsch der Verfasserin“ ins Deutsche übersetzt wurde. Als im Jahr 1934 die gekürzte Fassung des Buches »Desire of Ages« mit dem deutschen Titel »Das Leben Jesu unseres Heilandes« erschien, ruhte Ellen White schon seit fast 20 Jahren im Grab. Sollte eine „unsterbliche Seele“ nach ihrem Tod noch Wünsche geäußert haben? Da aber nach Prediger 9,5a die Toten nichts wissen, stellt sich uns die Frage:

Wer war dann die Verfasserin, die diesen Wunsch äußerte?

»The Spirit of Prophecy – Lord Jesus Christ« aus dem Jahr 1878 – Auszug aus dem Kapitel „Lazarus“.

199

»Der Weg zu Christo«

Zu Pfingsten erhielten die Jünger den Tröster, den Christus verheißen hatte.

Seitdem wohnte Christus durch seinen Geist beständig in den Herzen seiner Jünger.

Ihre nunmehrige Gemeinschaft mit ihm [Christus] war eine engere, als vorher die persönliche [Gemeinschaft mit ihm, Christus].

Das Licht, die Liebe und Stärke des in ihnen wohnenden Christus fanden einen Widerschein in ihren Gesichtszügen ... Jesus hat für uns gebeten, dass wir mit ihm einig seien, wie er mit dem Vater einig ist ... wohnt Christus erst in unseren Herzen ... dann werden wir den selben Geist kundgeben, wie er.

Ist durch einen Text in der Heiligen Schrift belegbar, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes verheißen hat, dass eine „3. Person“ an seiner Stelle kommen würde? (vergl. auch Joh. 14, 6.10.11.-14.23)

200

Ein weiteres Beispiel aus dem Buch »Das Leben Jesu unseres Heilandes« (1934). – identisch mit »Desire of Ages« (1898). In der „gekürzten“ Fassung war natürlich – wie in »Desire of Ages« - der Text erweitert worden. Die „dritte Person der Gottheit“ wurde hinzugefügt.

201

Vergleicht dazu bitte den von Ellen White autorisierten Artikel in den »Vorträgen für die Gebetstage« vom 20. Dezember 1908. Die Dienerin Gottes beschreibt die Gabe, durch die der Heiland allen Menschen nahe und zugänglich ist – aber keine „dritte Person der Gottheit“.

202

»Erfahrungen und Gesichte«

Ellen White, die den Geist der Weissagung besaß, schrieb in ihrem Buch »Erfahrungen und Gesichte« nieder, was der Herr ihr offenbarte.

An der Schöpfung waren zwei Personen beteiligt: Gott der Vater und sein Sohn Jesus Christus.

Als Gott zu seinem Sohn sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“, wurde eine dritte Person eifersüchtig auf Gottes Sohn. Diese dritte Person wollte im Himmel gern die höchste Ehre nach Gott empfangen oder sogar dem Allerhöchsten gleich sein. Dieser mächtige Engelsfürst strebte danach, sich selbst zu erhöhen und war nicht bereit, sich der Oberherrschaft des Sohnes Gottes zu unterwerfen. Die von dem Nächsten nach dem Sohn Gottes beanspruchte Herrschaft und Macht hatte der Vater aber allein seinem Sohn verliehen. Deshalb empörte sich diese einmalige dritte Person in der Rangfolge gegen die Herrschaft Gottes und wollte den Sohn Gottes stürzen und besiegen. Gottes Prophetin nannte die dritte Person, die einst den nächsten Rang nach dem Sohn Gottes einnahm: Satan – aber nicht „dritte Person der Gottheit“.

(In ihrem Buch »Das Leben Jesu Christi« Ausgabe 1888 auf Seite 19 schrieb sie, dass Christus, der Sohn Gottes, der Nächste nach dem großen Gesetzgeber ist.

Bitte vergleicht auch mit dem Kapitel „Das Ende der 2300 Tage“ in »Erfahrungen und Gesichte«)

Trotz allem behaupten STA-Theologen, dass an der Schöpfung nicht nur der Vater und der Sohn, sondern auch eine „dritte Person der Gottheit“ beteiligt gewesen wäre.

Eine dritte Person beanspruchte zwar göttliche Ehre, Macht und Herrschaft, aber ein geschaffener Engelsfürst wird niemals zur „3. Person der Gottheit“ „befördert“ werden!

Wir erinnern uns: Im Gegensatz zu den Behauptungen heutiger STA-Pastoren erklärte James White, dass die Visionen seiner Frau Ellen nicht mit dem Bekenntnis der Trinitarier übereinstimmen.

203

»Erziehung«

Nachdem im Pacific Press-Verlag das Buch »Desire of Ages« (während Ellen Whites Abwesenheit) gedruckt wurde, veröffentlichte Ellen White selbst im Jahr 1903 ihr Buch »Erziehung«.

Gottes Dienerin stellt darin eindeutig klar:

Es gibt nur EINE Macht, durch dessen Hilfe der Mensch dem Bösen widerstehen kann.

Diese EINE Macht ist Christus – aber niemals eine dritte Person.

204

»Desire of Ages« Erstausgabe 1898

Als Beweis für die „Echtheit“ von Ellen Whites angeblichen Aussagen in »Desire of Ages« veröffentlichte das »AdventEcho« eine Handschrift mit Zitaten über die „dritte Person der Gottheit“, die u.a. im Buch »Evangelism« enthalten sind. (»Evangelism« wurde 1946 herausgegeben) Es heißt, dies wäre der Beweis, dass man „sorgfältig“ mit Ellen Whites Schrifttum umgehen würde. Außerdem wird angemerkt, dass Ellen Whites Sekretärinnen diese Seite abgeschrieben hätten, weil Ellen White zu diesem Zeitpunkt 78 Jahre alt war. Was Ellen White im Alter von 78 Jahren denjenigen antwortete, die meinten, der Glaube und die Botschaft der Dienerin Gottes habe sich im Laufe der Jahre verändert, ist nachzulesen auf Seite 84 in dieser Broschüre.

206-209

Die Antwort von Tim Poirier vom Ellen G. White Estate vom 29. Juli 2006 auf eine Anfrage bezüglich des Buches »Desire of Ages« und auf die Bitte nach einer Kopie mit der Originalhandschrift Ellen Whites.

210-212

Da die Verantwortlichen des White Estate auf Nachfrage nach einer Kopie der Originalhandschrift Ellen Whites zu »Desire of Ages« - sowohl im Internet als auch privat - immer nur ein und dieselbe Kopie verschicken, möchten wir einige Schreibmaschinenseiten untersuchen, die angeblich von Ellen White korrigiert wurden. Es wird behauptet, Ellen White hätte Korrektur gelesen und schriftliche Anmerkungen gemacht, nachdem die Sekretärinnen das Originalmanuskript zu »Desire of Ages« auf Schreibmaschine abgetippt hätten. Ein deutscher Kommentator stellt sogar ganz euphorisch fest, dass Ellen White persönlich im Jahr 1899 mit eigener Handschrift einen halben Satz durchgestrichen hätte! (Seite 211)

Wie kann man den fadenscheinigen und unmöglichsten Beteuerungen vertrauen, wenn laut Aussagen vom White Estate überhaupt keine handschriftlichen Aufzeichnungen Ellen Whites zu »Desire of Ages« existieren? Mit einer Kopie von der 1. Auflage des Buches »Desire of Ages« S. 671 – gedruckt vom Pacific Press-Verlag ist keinesfalls der angeblich „hundertprozentig sichere Beweis“ erbracht, dass Ellen White persönlich von der „dritten Person der Gottheit“ geschrieben hätte. Weshalb bekommen Geschwister, die beim White Estate eine Kopie der Originalhandschrift Ellen Whites als Beweis für die Echtheit von »Desire of Ages« anfordern, stets eine Kopie, die nicht aus »Desire of Ages« stammt? Durch die Gegenüberstellung einiger Handschriften habt Ihr die Möglichkeit, die verschiedenen Originalhandschriften miteinander zu vergleichen.

213

Dr. John J. Robertson, Prediger der STA und später in der Predigerausbildung tätig, veröffentlichte im Jahr 1981 eine Broschüre, in der er Ellen White verteidigt, weil sie sich selbst nicht mehr wehren kann.

Der Titel lautet: »Einige Klarstellungen über Ellen White und ihr Werk«.

Er schreibt: „Echte Propheten hatten nie einen leichten Stand - weder in der Gemeinde noch außerhalb.“

„Ihre Schriften wurden als "abweichendes Evangelium", als "seelsorgerische, aber nicht kanonische" Literatur usw. bezeichnet. Sie selbst wird mit "Sankt Ellen" titulierte, die wegen angeblicher "Hysterie" und "Krampfanfälle" eine "Psychotherapie" nötig gehabt hätte. Ihr Ehemann "Jimmy" wird dargestellt, als hätte er mit ihr zusammen Bücher geschrieben, um "mit der Schreibfeder Geld zu scheffeln". Wie traurig. Einige Leute fühlen sich offenbar unbehaglich angesichts des Einflusses, den Frau Whites Bücher immer noch auszuüben scheinen. Da man mit Worten Steine auf eine Frau wirft, die schon lange tot ist und sich nicht selber verteidigen kann, kann ich vielleicht meine Stimme mit anderen vereinen, die zu ihrer Verteidigung gesprochen haben. [Wir haben das gleiche Anliegen] Die Wahrheit hat nichts zu verbergen.“ (Auszug aus Seite 12 in der deutschen Übersetzung von 1982) Auf der Titelseite der Broschüre ist ein Foto Ellen Whites während einer Ansprache anlässlich der Generalkonferenz der STA in Battle Creek anfangs 1901 zu sehen.

„Ein Brief von Ellen G. White bildet den Hintergrund.“

Dr. Robertson verteidigte Ellen White und ihr Werk. Hat Gott eingegriffen, dass auf der Titelseite seiner Broschüre auch ein Brief veröffentlicht wurde, den Ellen White selbst schrieb?

Wir überlassen es unseren Lesern, die unterschiedlichen Originalhandschriften Ellen Gould Whites miteinander zu vergleichen und die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen.

214-217

Ein messianischer Jude erklärt mit Texten aus dem Alten und Neuen Testament wie „ruach“, Gottes heiliger Geist zu verstehen ist. Daniel Seidenberg glaubt an den Messias (Matth. 23,39), hält den Sabbat und weiß, dass in der ganzen Heiligen Schrift weder eine „dritte Person der Gottheit“, noch ein „dreieiniger“ Gott vorhanden ist. (vgl. S.127 in dieser Broschüre und »Adventecho« 9/06, S.18-21, "Bibel und Theologie" von Dr.R.J.Pöhler)

Hinweis: Alle Hervorhebungen und Anmerkungen in Zitaten und Kopien wurden hinzugefügt.

Die veröffentlichten Werke von Ellen Gould White

Jahr	Titel	Seitenzahl
1851	A Sketch of the Christian Experience and Views of Ellen G. White	64
1854	Supplement to the Christian Experience and Views of Ellen G. White	48
1855	Testimony for the Church, No.1	16
1856	Testimony for the Church, No.2	16
1857	Testimony for the Church, No.3	16
1857	Testimony for the Church, No.4	48
1858	Spiritual Gifts, Vol.1	219
1859	Testimony for the Church, No.5	32
1860	Spiritual Gifts, Vol.2	295
1861	Testimony for the Church, No.6	64
1862	Testimony for the Church, No.7	64
1862	Testimony for the Church, No.8	64
1863	Testimony for the Church, No.9	48
1864	Testimony for the Church, No.10	80
1864	Appeal to the Youth (95 pages, 40 of which were written by Ellen G. White)	40
1864	Appeal to mothers	64
1864	Spiritual Gifts, Vol.3 (Facts of Faith)	304
1864	Spiritual Gifts, Vol.4 (Facts of Faith)	156
1865	How to Live (a series of six pamphlets bound together, containing in all 296 pages, 86 of which were written by Ellen G. White)	86
1867	Testimony for the Church, No.11	53
1867	Testimony for the Church, No.12	96
1867	Testimony for the Church, No.13	172
1868	Testimony for the Church, No.14	102
1868	Testimony for the Church, No.15	96
1868	Testimony for the Church, No.16	104
1869	Testimony for the Church, No.17	204
1870	Testimony for the Church, No.18	208
1870	Spirit of Prophecy, Vol.1	414
1870	Testimony for the Church, No.19	96
1871	Testimony for the Church, No.20	200
1872	Testimony for the Church, No.21	200
1872	Testimony for the Church, No.22	192
1873	Testimony for the Church, No.23	116
1875	Testimony for the Church, No.24	192
1875	Testimony for the Church, No.25	192
1876	Testimony for the Church, No.26	208
1876	Testimony for the Church, No.27	190
1877	Spirit of Prophecy, Vol.2	396
1878	Spirit of Prophecy, Vol.3	442
1879	Testimony for the Church, No.28	192
1880	Testimony for the Church, No.29	192
1880	Life Sketches of James and Ellen G. White (450 pages, of which 221 were written by Ellen G. White)	221
1881	Testimony for the Church, No.30	192
1882	Testimony for the Church, No.31	244
1882	Early Writings (reprint of "A Sketch of The Christian Experience and Views of Ellen G. White" 1851, "A Supplement to Christian Experience and Views" 1854, and "Spiritual Gifts" Vol.1, 1858)	248
1883	Sketches from the Life of Paul	334
1884	Spirit of Prophecy, Vol.4	492
1885	Testimonies for the Church, Vols. I-IV (current edition, reprint of Testimonies, Nos. 1-30)	655
1885	Testimony for the Church, No.32	238

1886	Historical Sketches of S.D.A. Foreign Missions (294 pages, 120 of which were written by Ellen G. White)	120
1888	The Great Controversy Between Christ and Satan (enlargement of "Spirit of Prophecy", Vol.4)	678
1889	Testimony for the Church, No.33	288
1889	Testimony for the Church, Vol.V (reprint of Nos.31-33)	745
1890	Patriarchs and Prophets	755
1890	Christian Temperance (The second part of this book is entitled "Bible Hygiene" and was compiled from the writings of James White. The entire book contains 268 pages)	162
1892	Steps to Christ	153
1892	Gospel Workers (first edition)	471
1894	Christian Education	248
1896	Thoughts from the Mount of Blessing	205
1896	Christ our Saviour	183
1898	The Desire of Ages	835
1900	Christ's Objekt lessons	421
1900	Testimonies of Sabbath School Work	122
1900	Testimony for the Church, Vol.VI (No.34)	482
1902	Testimony for the Church, Vol.VII (No.35)	298
1902	Manual for Canvassers	70
1903	Education	309
1904	Testimony for the Church, Vol.VIII (No.36)	335
1905	Ministry of Healing	516
1909	Testimony for the Church, Vol.IX (No.37)	288
1911	Acts of Apostels	602
1913	Counsels to Parents, Teachers, and Students Regarding Christian Education	556
1915	Gospel Workers (new and revised edition)	520
1915	Life Sketches of Ellen G. White (480 pages, 254 pages written by Ellen G.White)	254
1916	Prophets and Kings	733
1920	Colporteur Evangelist	103
1922	Christian Experience and Teachings of Ellen G. White	223
1923	Fundamentals of Christian Education	540
1923	Counsels on Health	634
1923	Testimonies to Ministers and Gospel Workers	520
1925	Christian Service	275
1930	Messages to Young People	466
1932	Medical Ministry	335
1933	Life and Teachings of Ellen G. White	128
1937	Sanctified Life (reprint of "Bible Sanctifikation")	69
1938	Counsels on Diet and Foods	
1938	Counsels on Sabbath School Work (a rearranged, enlarged edition of "Testimonies on Sabbath School works")	
1940	Counsels of Stewardship	
1946	Evangelism	
1946	Counsels to Writers and Editors	181
1947	Story of Redemption	438
1949	Temperance	
1949	Testimony Treasures, Vols.1-3	1623
1950	The Remnant Church	72
1952	Welfare Ministry	349
1952	Adventist Home	583
1952	My Life Today	
1953	Colporteur Ministry	156
1954	Child Guidance	550
1955	Sons and Daughters of God	
1958	Selected Messages, Bks.I,II	

Der Diener

Zeitschrift für Evangeliumsarbeiter und Gemeindebeamte

3. Jahrgang

Hamburg, den 1. Januar 1929

Nummer 1

Am Scheidewege!

Die Gemeinschaft der S. T. Adventisten steht heute am Scheidewege: Hie moderne Kirche! Hie urchristliche Gemeinschaft! Wie wird sie sich entscheiden? Die Geschichte lehrt, daß bis jetzt alle Gemeinden den Weg nach Babylon dem Weg nach Jerusalem vorzogen. Die Schuld lag weniger bei dem Volk als vielmehr bei den Führern. Als die Einfachheit der Glaubensüberzeugung von den Leitern und Boten des Volkes Gottes aufgegeben wurde, verlor es die Wegspur nach Zion.

Solange Israels Söhne in den Prophetenschulen im Worte Gottes unterrichtet wurden, ruhte der Segen auf der Entwicklung des gesamten Volkes.¹ Als aber diese Schulen zu theologischen Anstalten wurden, die anfangen, über das Wort menschliche Meinungen vorzutragen, erstarb das frische Geistesleben in totem Pharisaismus und überfreiem Sadduzäismus. Der zwölfjährige Jesus beschämte die Schriftgelehrten durch seine Fragen und Antworten.

Das Urchristentum stützte sich auf die heiligen Schriften des Alten Bundes und die Worte unseres Herrn und Meisters. Ungekünstelt wurde die Frohbotschaft von den Aposteln der Welt verkündet. Als die griechische Philosophie in der Gemeinde Fuß faßte und von einer christlichen Gnosis geredet wurde, verlor sich die Einfachheit des Wortglaubens. Die Folge war die Beseitigung der Bibel als Leitfaden des Lebens und damit auch der Verpflichtung, ihre Forderungen als ernst und heilig zu nehmen. Dem Urchristentum ganz fremde Gebräuche und Lehren, wie Kindertaufe, Heiligen- und Reliquienverehrung, Marienkult und Meßopfer, Sonntagsfeier, Unsterblichkeitslehre und vieles andere, konnten ihren Einzug halten. Die Scholastik erhob ihr Haupt, und Menschenwitz wagte, an dem heiligen Worte zu deuteln und zu ändern.²

Darum fand die Reformation bei dem Volke einen so beifollosen Eingang, weil Luther der Gemeinde die Bibel zurückgab, nach der sie viele Jahrhunderte gehungert hatte. Mit dem Rationalismus jedoch verlor der Protestantismus viel von seiner Kraft, und das Werk Luthers blieb unvollendet.³ Den Glaubensstand der heutigen Theologie geißelt treffend der bibelgläubige Pfarrer Gottfried Frankhauser in dem „Märchen von einem, der auszog, das Zweifel zu lernen“⁴: „Es war einmal ein Peter, der hatte mancherlei gelernt. Nur etwas konnte er nicht — das Zweifeln...“ Bibelgläubig von der Mutter und den Lehrern erzogen, suchte er als junger Mann Amt und Arbeit. Nirgends aber fand er Anstellung, da ihm überall sein Mangel an der Kunst des Zweifelns vorgehalten wurde. Nun wollte er diesen Mangel ausmerzen. Er versuchte es mit dem Studium der Naturwissenschaft, dann mit dem der Medizin; doch überall wird er in seinem Glauben nur gefestigt. „Da erbarmte sich ein Theologe sein und lud ihn ein,

es doch noch mit der Gottesgelehrsamkeit zu versuchen. Peter hatte dieses Studium bis dahin ängstlich gemieden, weil er dessen Zweck irrtümlicherweise darin gesehen hatte, den Zweifeln entgegenzuarbeiten, was natürlich seinem Ziele durchaus nicht entsprechen konnte... Er versuchte es also mit der Theologie. Und siehe da! Was er selber angefangen hatte, für unmöglich zu halten: die Zweifel stellten sich ein. Vorerst konnte er nach Herzenslust die Bibel, die alte, bezweifeln. Dann zweifelte er an Christus, dann an Gott, dann an der Welt und schließlich an sich selbst.“

Aus diesem Grunde trennten sich auch die S. T. Adventisten von der Kirche und kehrten zu dem bibelgläubigen Standpunkt zurück. Wenn auch die Kirche geringschätzig über die „untheologische Auslegung und Wortverkündigung“ spöttelte, der Glaubenstreue und Opferbereitschaft der bibelfesten „Schuster, Schneider und Krämer“ mußte sie doch allezeit ihre Achtung bezeugen. Heute stehen wir nun, wie die Kirchen in der Vergangenheit, am Scheidewege, ob wir den Weg demütigen Bibelglaubens weiterpilgern oder, theologisch geschult, unter die große Zahl der Weltkirchen treten wollen. Noch ist die Kraft der dreifachen Engelsbotschaft, welche die Gläubigen um 1844 befeelte, in uns; doch warnend würde Paulus uns zurufen: „Aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ (Apg. 20, 30.) Junge Prediger beginnen, vor der Gemeinde von „analytischer und synthetischer Textbetrachtung“ zu reden. Es wird „Exegese“ getrieben und die Predigtweise nach den Weisungen der theologischen „Homiletik“ geübt. Bei den Lektionen über den Propheten Jesaja ist es vorgekommen, daß der Standpunkt der Bibelkritik eingenommen wurde, welche die Kapitel 40—66 einem Deuterojesaja zurechnet. Die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttage wurde „vernünftig“ (?) erklärt: die Apostel kannten eine griechische Mundart, die vielen Tausenden verständlich war. Der Heilige Geist ist also überflüssig geworden. — Die Gefahr besteht darin, an Menschenweisheit zuzunehmen und die „törichte Gottesweisheit“ völlig zu verlernen. Diese erschreckende Tatsache erinnert an die ernste Mahnung Jesu, da er ein Kind in die Mitte der prahlenden Jünger stellte: „Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ (Matth. 18, 3.) Nur wenn wir kindlich gläubig das Wort Gottes annehmen, danach leben und es verkündigen, werden wir vor dem verhängnisvollen Schritt einer falschen Entscheidung bewahrt bleiben. Tief muß es in Herz und Sinn geschrieben bleiben:

„Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben.“

Hermann Kobs.

1. E. G. White, „Erziehung“, S. 45—50.

2. Dan. 7, 25. 3. Offb. 3, 1—3. 4. G. Frankhauser, „Knuppel und Knorren“, Basel, Verlag Kober, C. F. Spittlers Nachf.

* * *

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage.

In sechzehn Bänden.

Erster Band.

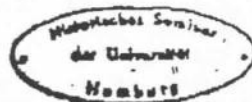
A — Arabad.

Mit 71 Tafeln, darunter 8 Chromotafeln, 25 Karten und Pläne,
und 97 Textabbildungen.



H. A. Brockhaus in Leipzig
Berlin und Wien.

X 1892. X



161/162

Adventisten oder Milleriten, die Anhänger einer vom Baptistenprediger Wm. Miller in Pittsburg 1831 gegründeten Sekte, welche die sichtbare Wiederkunft Christi als nahe bevorstehend ansieht und den Anbruch des Tausendjährigen Reichs (s. Chiliasmus) erwartet. Das Ausbleiben des wiederholt angekündigten Ereignisses stört die Gläubigen nicht. **Seventh Day Adventists** (A. des siebenten Tags) oder Sabbatarier (Sabbatisten) nennen sich diejenigen unter ihnen, die den jüd. Sabbat feiern, die Dreieinigkeit leugnen und sich strenger Mäßigkeit befleißigen. Sie traten zuerst 1844 in Washington auf und haben seit 1875 ein Predigerseminar. Man zählt ihrer 80 000. Ihre Wanderlehrer treiben auch in Europa, besonders in der Schweiz eine lebhafteste Propaganda, die durch Verbreitung von Traktaten, Büchern und durch ihre Zeitschrift *«Herold der Wahrheit»* unterstützt wird. Andere A. sind die A. des ersten Tags, welche die Sonntagsfeier festhalten, die Seelenschläfer, die den Übergang der Seelen in einen schlafähnlichen Zustand nach dem Tode lehren, und die Brüder Christi (Christadelphianer), die Christus die Natur Adams zuschreiben. Vgl. Dresbach, Prot. Sekt der Gegenwart (Barm. 1888).

Adventismus, s. Knoipe.

Adventisproffe, s. Knoipe.

Adventiswurzeln, s. Wurzel.

Adventizien (lat.), das in der Verwaltung und dem Mißbrauch des Vaters stehende Vermögen des

Die Adventisten und das reformatorische Prinzip „Allein die Bibel“

Die Pioniere der Adventbewegung kamen aus verschiedenen protestantischen Kirchen. Die meisten von ihnen hatten aktiven Anteil an der Miller-Bewegung. Sie betrachteten sich als bibelgläubige Christen in voller Übereinstimmung mit den Reformatoren des 16. Jahrhunderts.

William Miller, von dem die Miller-Bewegung ihren Namen hat, begann sein Bibelstudium in der festen Absicht, alle Vorurteile abzustreifen und die Bibel ihr eigener Ausleger sein zu lassen. Das bezog er sowohl auf die Lehre wie auf die Weissagungen. Seine Verkündigung der Wiederkunft Christi „in oder um das Jahr 1843“ gründete sich auf biblische Prophezie. Alle seine Mitarbeiter gebrauchten die Bibel im selben Maße als einzige Grundlage ihrer Verkündigung.

Es ist daher nicht überraschend, daß das Auftreten der prophetischen Gabe in den Visionen von Ellen Harmon (spätere White), beginnend im Dezember 1844, selbst bei denen, die völlig überzeugt waren, daß diese Visionen vom Herrn kamen, die Frage nach ihrem Verhältnis zur Bibel aufwarf.

James White sah sich daher genötigt, in seinem 1847 veröffentlichten „A Word to the Little Flock“ — in dem drei Visionen E. G. Whites veröffentlicht wurden — seine Treue gegenüber dem historischen protestantischen Prinzip über religiöse Autorität öffentlich zu erklären: „Die Bibel ist eine vollkommene und vollständige Offenbarung. Sie ist unsere einzige Norm für Glauben und Leben.“

Seit dieser Zeit erheben die Siebenten-Tags-Adventisten vor der Welt den An-

spruch, daß ihre Botschaft allein auf der Bibel beruht, daß sie sich auf die Bibel und die Bibel allein als die Grundlage der Lehre und der Anweisung zu christlicher Pflicht und Lebensführung berufen und so in voller Übereinstimmung mit der Reformation stehen. Zur Erhärtung sei auf folgende historische Fakten hingewiesen.

Das seit 1839 jährlich erscheinende adventistische „Yearbook“ beweist das eindeutig. Uriah Smith formulierte 1872 die „Fundamental Principles“ (Grundsätze), die dann im „Yearbook“ von 1889 abgedruckt werden. Da heißt es: „Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments wurden von Gott eingegeben, enthalten die volle Offenbarung seines Willens an die Menschen und sind die einzige unfehlbare Norm für Glauben und Leben.“

F. M. Wilcox hat unsere Glaubensgrundsätze als „Fundament Beliefs“ neu formuliert. Sie erschienen zum erstenmal 1931 und wurden bis heute in jedem „Yearbook“ abgedruckt. Darin heißt es ebenso: „Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments wurden von Gott eingegeben, enthalten eine allgenügsame Offenbarung seines Willens an die Menschen und sind die einzige unfehlbare Norm für Glauben und Leben.“

Der Adventbote Nr. 16. 17. / 1972

(Gekürzte Übersetzung des Kapitels „The Bible — Sole Rule of Faith and Practice“ aus dem Buch „Movement of Destiny“ von Prof. Dr. LeRoy Edwin Froom, Washington 1971.)

Helland still in Joesphs Grab. Seine Aufgabe vollbracht, seine Hände friedlich ineinandergefaltet, so ruhte er während der heiligen Stunden des Sabbats.“ (Seite 771).

„Der Sabbat war vergangen und der erste Wochentag angebrochen. Es war die Zeit der dunkelsten Stunde, kurz vor Tagesanbruch. Christus lag noch als Gefangener in dem engen Grab; der große Stein war noch davor, das Siegel war ungebrochen, und die römischen Soldaten hielten ihre Wache ... Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab.“ Bekleidet mit der Rüstung Gottes, hatte dieser Engel die himmlischen Höfe verlassen... Die Erde erzitterte bei seinem Herannahen, die Scharen der Finsternis flohen erschreckt, und als er den Stein von Jesu Grab fortwälzte, schien es, als neigte sich der Himmel auf die Erde. Die Soldaten sahen, daß er den Stein wie einen Kiesel zur Seite schob, und hörten ihn mit lauter Stimme rufen: 'Du Sohn Gottes, komm heraus! Dein Vater ruft dich!' Dann wurden sie gewahrt, wie Jesus seinem Grab entstieg und über der leeren Grabeshöhle laut ausrief: 'Ich bin die Auferstehung und das Leben!'“ (Seiten 783-784, Betonung meine).

Das ist ja alles nur gefälscht ...

Wir haben heute eine ganz besondere Situation in der Gemeinde Gottes. Die Mehrheit der Geschwister lehnt offen und ehrlich den Geist der Weissagung ab, der doch offiziell in den 27 Glaubenspunkten der Gemeinschaft noch zu finden ist. Daran haben wir uns gewöhnt, stimmt es doch auch genau mit den Voraussagen Ellen Whites überein.

Doch nun, seit kurzem, haben wir ein neues Phänomen. Auf eine ganz neue, aber sehr effektive Art und Weise wird der Geist der Weissagung wirkungslos gemacht — und das von aktiven Geschwistern, die einerseits vorgeben, Gott zu kennen und andererseits beteuern, dass sie die Bücher Ellen Whites schätzen. Ihre Argumentationen sind schlüssig und logisch aufgebaut, daraus folgt: viele Geschwister glauben diesen Argumentationen bedingungslos.

...

Wenn man Ellen Whites Aussagen über die Persönlichkeit des Heiligen Geistes als gefälscht erklärt, dann muss jede zehnte Seite aus den Büchern herausgerissen werden. Wenn man dazu noch die Seiten entfernen wollte, wo sie über die Göttlichkeit Jesu spricht, was bliebe uns dann noch?

Die Bibel gibt uns viele Prüfkriterien für Lehrer und Propheten. Vielleicht können wir nicht jeden Irrlehrer sofort an seiner Botschaft erkennen, doch dann bleibt uns immer noch ein Prüfkriterium, nämlich ihn an seinen Früchten zu erkennen (Mt. 7: 16). Das ist an dieser Stelle sehr leicht für uns. Was bewirken die Geschwister, die behaupten, die Bücher seien alle gefälscht? Was geschieht mit Deinem Vertrauen in ein Buch, wenn Dir gesagt wird, jeder 20. Text ist falsch? Wie wirst Du das Buch lesen? Gläubig oder ungläubig? Wird der Geist der Weissagung durch diese Geschwister wirkungslos gemacht oder nicht? Wird das Zeugnis des Geistes Gottes geschwächt oder gestärkt?

Außer an den Früchten kann man erkennen, dass hier eine falsche Bewegung im Gange ist.

Auszug aus „Stimme der Übrigen“, Juni 2005

Was glaubten die Siebenten-Tags-Adventisten im Jahre 1913? - die 15 Glaubenspunkte

Vorbemerkungen

Wie schon in den letzten Ausgaben der Stimme der Übrigen angekündigt, werden in diesem Beitrag die 15 Glaubenspunkte abgedruckt, die im Jahre 1913 von dem damaligen Schriftleiter Br. Wilcox veröffentlicht wurden. Zwar waren diese Glaubenspunkte weder von der Vollversammlung der Generalkonferenz bestätigt worden, noch wiesen sie die präzise und systematische Formulierung späterer, offizieller Glaubensüberzeugungen aus, dennoch geben sie uns einen wertvollen Einblick, was bereits in dieser Zeit von den meisten STA allgemein geglaubt wurde. Gerade hinsichtlich der Frage, wann der Glaube der STA an die Dreieinigkeit allgemeines Glaubensgut war - natürlich gab es auch Ausnahmen wie zu jeder Zeit - gibt diese Erklärung uns wertvollen Aufschluss. Übersetzt wurde dieser Beitrag von Br. Winfried Stolpmann.

Der Review and Herald vom 09. Okt. 1913

Der Zusammenhang

Zuerst erscheint ein Artikel von E.G. White: „Gehet hin und lehret alle Völker.“ Gleich anschließend schreibt die Gemeinschaft der STA einen Abriss über ihren Glauben unter der Überschrift: „Die Botschaft für heute.“ (the Message for Today)

Die 15 Glaubenspunkte - Die Botschaft für heute

Zum Segen jener, die besonders die Hauptpunkte des Glaubens dieser Glaubensgemeinschaft kennenlernen wollen, erklären wir hier,

Siebenten-Tags-Adventisten glauben:

1. An die göttliche Dreieinigkeit (divine Trinity). Diese Dreieinigkeit (Trinity) besteht aus dem ewigen Vater, einem persönlichen, geistlichen Wesen, allmächtig, allwissend, unendlich an Macht, Weisheit und Liebe; an den Sohn Jesus Christus des ewigen Vaters, durch den alle Dinge geschaffen wurden, und durch den die Erlösung vollendet wird; an den Heiligen Geist, der dritten Person der Gottheit, dem erneuernden Ausführungsorgan (agency) im Erlösungswerk.“ (Darstellung des Glaubens von und über die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, The Message for Today (die Botschaft für heute), RH, 09. Okt. 1903, Seite 21).

2. Dass die heiligen Schriften alten und neuen Testaments durch die Inspiration Gottes eingegeben wurden und eine völlige Offenbarung Gottes an den Menschen beinhal-

ten und der einzige unfehlbare Maßstab für Glauben und Leben sind.

3. Dass Jesus Christus, seine göttliche Natur beibehaltend, die Natur der menschlichen Familie auf sich nahm, auf Erden als Mensch lebte, sein Leben für die Erlösung des Menschen dahingab, und dass Vergebung und Erlass der Sünden, das Erreichen geistlicher Vollkommenheit und schließlich die Zusicherung des ewigen Lebens, nur erreicht werden kann durch den Glauben an sein veröhnendes Blut mittels der erlösenden Gnade, die er darbietet.

4. Dass, in Erfüllung alttestamentlicher Schattenbilder, Jesus, der Sohn Gottes, jetzt die Funktion innehat, dass er ist ein „Diener des Heiligtums und des wahren Stiftehützeltes, das der Herr errichtet hat und nicht ein Mensch.“ (Heb. 8:2) Dass er als unser als großer Hoherpriester in diesem himmlischen Heiligtum sein eigenes Opfer vor dem Vater für uns sündige Menschen präsentiert; und jenen die es annehmen, die notwendige Gnade zukommen lässt, mit der sie ihren Kampf gegen die Sünde fortsetzen. So dient Er als der Eine Mittler zwischen Gott und Mensch, und lässt jedes andere System der Mittlerschaft als unnötig und unmöglich erscheinen.

5. Dass die rechte Form der Taufe durch Untertauchen erfolgt, und dass dieser heiligen Handlung der christlichen Gemeinde Sinnesänderung und Vergebung der Sünden folgen sollte, und dass durch die Durchführung dieser Handlung der Glaube veranschaulicht wird in Tod, Grablegung und Auferstehung Christi.

6. Dass jeder Mensch, um ewiges Leben zu erlangen, die Wiedergeburt erleben muss. Dass dies eine völlige Umwandlung des Lebens und Wesens durch die schöpferische Wirksamkeit des Heiligen Geistes einschließt.

7. Dass der Wille Gottes für seine Kinder im Gesetz der zehn Gebote dargestellt wird, und dass dieses große, moralische unveränderliche Grundsätze sind, welche für Kinder Gottes in jeden Zeitalter bindend sind.

8. Dass der Geist Christi dieses Gesetz durch die Beziehung des neuen Bund ins Herz schreibt, und dass diese Weisungen nur auf diesem Wege im Leben, in aufrichtigem, gläubigem Gehorsam ihren Ausdruck finden können.

9. Dass das vierte Gebot dieses unveränderlichen Gesetzes den Gehorsam dem Siebenten-Tags-Sabbat gegenüber erfordert; eine Einrichtung, die im Garten Eden errichtet und eingeweiht wurde, ehe der Mensch sündigte; eine Einrichtung, die im großen Gesetz sittlicher Anweisungen vom Berge Sinai verkündigt wurde, gehalten von den Propheten und Priestern in der gesamten alttestamentlichen Zeitperiode, gehalten von Christus und den Aposteln in der neutestamentlich-christlichen Zeitpoche, gegeben der ganzen Menschheit jeden Zeitalters, um

die Kenntnis des Urhebers dieses Gesetzes und des Schöpfers aller Dinge in ihren Herzen lebendig zu halten.

10. Dass christliche Mäßigkeit den rechten Gebrauch dessen beinhaltet, was gut ist und die völlige Enthaltensamkeit dessen, was schädlich ist. Dass der Verkauf von Alkohol, da er nur Übles hervorbringt, durch entsprechende Gesetzgebung verboten werden sollte.

11. Dass Kirche und Staat auf verschiedene Wirkungsgebiete verteilt sind; die Kirche behandelt Fragen religiösen Charakters; der Staat behandelt einzig und allein Fragen bürgerlichen Charakters. Kirche und Staat sollten daher für immer getrennt gehalten werden.

12. Dass das Mittel, das die Schrift für die Unterstützung christlichen Evangelisationswerks auf Erden vorsieht, durch den zehnten Teil regulären Einkommens erfolgt, sowie durch freiwillige Gaben dankbarer Kinder Gottes.

13. Dass der Mensch eine sündige und sterbliche Natur hat; dass ewiges Leben und Unsterblichkeit einzig und allein durch das Evangelium kommt und durch Jesus Christus am Jüngsten Tag als Geschenk gereicht wird.

14. Dass die Zeit gekommen ist, wenn das Werk des Evangeliums bald beendet sein wird; wenn Christus der jetzt als unser Hoherpriester droben im Himmel dient, seinen Dienst beendet, um auf diese Erde zu kommen, seine Kinder zu sich heimzuholen. Dass die Toten zu dieser Zeit auferweckt werden, dem Herrn zu begegnen, um zusammen mit den lebenden Gerechten in herrlicher Unsterblichkeit verwandelt zu werden.

15. Dass diese Erde im Feuer der letzten Tage von den Folgen des Fluches erneuert und gereinigt wird; und dass in der letzten Feuersbrunst Satan und alle Unbußfertigen vernichtet werden. Die Schöpfung Gottes wird in ihrer ehemaligen Schönheit und Reinheit wiederhergestellt, und auf ewig die Heimat der Heiligen des Herrn sein. Die Frohbotschaft des kommenden Gottesreiches wird jetzt der Welt verkündigt: Durch das gesprochene und geschriebene Wort, durch Verkündiger des Evangeliums und durch Schrifttum. In mehr als neunzig Sprachen und Dialekten auf Erden wird die Botschaft des kommenden Erlösers den Völkern gebracht. Die Schrift offenbart nicht die Stunde, noch den Tag, noch das Jahr, wenn Christus wiederkommen wird, aber die Zustände überall verkündigen, dass sein Kommen nahe ist. Er bittet uns, wachsam und bereit zu sein. Er bittet uns, jenen in der Finsternis die Kenntnis seiner rettenden Gnade mitzuteilen. Mögen wir uns unserer hohen Berufung Gottes in Christus Jesus als treu erweisen.

THE REVIEW AND HERALD

Here is the Patience of the Saints: Here are they that keep the Commandments of God, and the Faith of Jesus." Rev. 14:12.

No. 2.

BATTLE CREEK, MICH., TUESDAY JANUARY 14, 1890.

WHOLE NO. 1848.

Review and Herald,
PUBLISHED WEEKLY BY THE
Adventist Publishing Association,
Battle Creek, Michigan.
DOLLARS A YEAR, IN ADVANCE.
Commission for Each NEW Subscription.
TERMS IN CLUBS OF 100 OR MORE.
Communications, and make all Drafts and Money-
ORDER PAYABLE TO REVIEW & HERALD, Battle Creek, Mich.

Our Contributors.

"Then they that feared the Lord spoke often one to another; and the Lord hearkened, and heard it, and a book of remembrance was written before him for them that feared the Lord, and that thought upon his name."—Mal. 3:16.

SERVE THE LORD WITH GLADNESS.

BY MRS. E. G. WHITE.

"Ye shall eat before the Lord your God, and ye shall rejoice in all that ye put your hand

heard how I said unto you, I go away, and come again unto you. If ye loved me, ye would rejoice, because I said, I go unto my Father; for my Father is greater than I." "These things have I spoken unto you, that my joy might remain in you, and that your joy might be full." "Hitherto have ye asked nothing in my name: ask, and ye shall receive, that your joy may be full."

When we go mourning, we leave the impression upon minds that God is not pleased to have us happy, and in this we bear false witness

58 Sept. 20, 1898

ADVENT REVIEW AND SABBATH HERALD

Messiah; those who mocked him,—all now understand what it means to meet the wrath of the Lamb.

"The hour is coming," Christ said, "in the which all that are in the graves shall hear his voice, and shall come forth." That voice is to resound through all the habitations of the dead; and every saint who sleeps in Jesus will awake and leave his prison-house. Then the virtue of character we have received from Christ's righteousness will ally us to true greatness of the highest order. Every action of ours in befriending God's people will be rewarded as done unto himself.

In the day of final reckoning, Christ does not present before men the great work he has done for them in giving his life for their redemption. He presents before them the faithful work they have done for him. What surpassing love is this! He even mentions the work of the heathen, who have no intelligent knowledge of the law of the Lord, but who have done the very things the law required, because they have heeded the voice speaking to them in the things of nature. When the Holy Spirit implants Christ's Spirit in the heart of the savage, and he befriends God's servants, the quickening of the heart's sympathy is contrary to his nature, contrary to his education. The grace of God, working upon the darkened mind, has softened the savage nature untaught by the wisdom of men. And these uneducated heathen, in all their cruelty, are regarded in a more favorable light than are those who have had great light and evidence, but who have rejected the mercy and reproof of God.

Christ implants his grace in the heart of the savage, and ministers to the necessity of the missionary, even before he has heard or comprehended the words of truth and life. Behold that crowd collected about God's servant to harm him! But the Lord is working upon the heart and mind of perhaps one man to plead in behalf of his servant; and when the war council has determined the destruction of the Christian's life, the intercession of that savage turns the decision, and his life is spared. O, the love that goes forth to the savage for this one act! To such Christ says, in the Judgment: "I was an hungered, and ye gave me meat: I was thirsty, and ye gave me drink: I was a stranger, and ye took me in: naked, and ye clothed me: I was sick, and ye visited me: I was in prison, and ye came unto me." "Come, ye blessed of my Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world."

THE GOD-MAN.

The King's Messenger.

Jesus, the Son of God, was made flesh, and dwelt among us. He was indwelt by the Holy Ghost. It would have been impossible for him to live the life he lived, to die the death he died, had he not been so indwelt.

God had to live in the man, to make him a

of the healing of the body and the saving of the soul. He went in for a division of property on the basis of human need. He did not like individual affluence. He was rich, but he became poor that we, through his poverty, might be made rich. He believed that everything should belong to everybody, and those who received the Holy Spirit after his death "had all things common."

Jesus was not only interested in spiritual things, but in physical things as well. He was interested in man, as man, and lived and died for his welfare here and hereafter. Jesus became not only bone of our bone and flesh of our flesh, but he walked the crowded streets of Jerusalem and the wildernesses of Judea, and became a part of the most corrupt civilization the world has ever known. He was a man among men. He is in the Holy Ghost the very same to-day. He is ever with us to bring peace, joy, comfort, and love. He is to-day in the bosom of every human need, in the thick of every human wrong, in the heart of every human being. The God-Man is Immanuel, God with us,—God with us in the person and presence of the Holy Ghost.

THE LIVING TEMPLE.

Nor vaulted roof, nor ponderous pile,
We need, the Lord revealing;
Nor tinted pane, nor long-drawn aisle,
Nor solemn organ pealing;
Where'er the humble, contrite heart
To him its sin is telling,
'Tis there his grace he will impart,
And make himself a dwelling.

We need no temple built with hands,
We need no incense burning;
If we but wait the Lord's commands,
To do his pleasure yearning,
We are his temple, holy made
With earnest consecration,
For duty everywhere arrayed
In garments of salvation.

—J. E. Ruskin.

GLORY AND CHARACTER.

L. A. REED,
(Jacksonville, Ill.)

In the Bible much is said about the glory of God. Our idea of God's glory is the matchless light in which he is enshrouded; and though this idea is not opposed to the truth, it is only a partial truth. His glory includes an effulgent brightness, but it is more than this.

In our study we have found a close analogy between light and righteousness; and now we mean to follow the analogy still further. God's glory is God's goodness, or character. We read that "all have sinned, and come short of the glory of God;" and this we understand to mean that in sinning, men came short of that glory; and we further understand that if men had not sinned, they would not have come short of God's glory. Sin caused men to fall of the glory, and by righteousness they would have retained it. This shows the intimate

Der Artikel vom 14. Januar 1890 wurde von Ellen White selbst verfasst.

Die angebliche „Fortsetzung“ stammt vom 20. September 1898! und trägt keine Verfasserangabe.

Die „Kings Messenger“ – Artikelserie wurde zwar im Review & Herald abgedruckt, stammt aber nicht von Ellen White. Wie aus dem Schreiben von William Fagal vom White Estate hervorgeht, wurden die „Kings Messenger“ – Artikel aus einer nicht-adventistischen Zeitschrift gleichen Namens entnommen. Beachtet bitte auch Ellen Whites Schreiben an die Leiter des Review & Herald (auf Seite 101-104 in dieser Broschüre).

„Nur“ der Name der Prophetin Gottes wurde missbraucht, und „nur“ die Lehre über Gott wurde von einem nicht-adventistischen Verfasser verfälscht.

Der geistliche Zustand der STA-Führung lässt sich daran messen, dass die Verantwortlichen in der Generalkonferenz der Zeugnisse des Geistes der Weissagung so überdrüssig waren, dass sie die Botin Gottes nicht länger im Zentrum des Werkes in Amerika dulden wollten. Als sich Ellen White in Australien aufhielt, fanden die Verantwortlichen des Review & Herald-Verlages stattdessen einige Artikel aus nicht-adventistischen Zeitschriften, wie z.B. »The Kings Messenger« so hervorragend, dass sie in der adventistischen Zeitschrift »Review & Herald« abgedruckt wurden.

Offensichtlich haben einige STA nicht einmal ein schlechtes Gewissen, wenn sie Artikel mit unbiblischen Inhalt von nicht-adventistischen Autoren Ellen White „unterschieben“.

Noch heute betrügen Autoren von adventistischen Zeitschriften ihre Leser absichtlich, wie auf dieser Seite ersichtlich ist. Sie scheinen Gottes Gebote nicht zu kennen (2.Mose 20, 16), und sie ignorieren Gottes Gericht (Offb. 22, 14.15.; 1.Tim. 4, 1+2).

Es ist wirklich nicht alles gefälscht, „nur“ raffiniert manipuliert.

DIE BIBEL

DIE HEILIGE SCHRIFT DES ALTEN UND NEUEN BUNDES

VOLLSTÄNDIGE
DEUTSCHE AUSGABE

HERDER
FREIBURG · BASEL · WIEN

EINFÜHRUNGEN UND ANMERKUNGEN ZU DEN BÜCHERN DES NEUEN TESTAMENTES

DIE EVANGELIEN

DAS MATTHÄUSEVANGELIUM

fels, hinter dem weltlich-machtpolitische Erwartungen durchscheinen, zurück.

4, 16: Vgl. Is 8, 23–9, 1.
5, 3: „Arm im Geist“ sind die Demütigen vor Gott, die um ihre Hilfsbedürftigkeit und Abhängigkeit von Gott wissen und dadurch aufnahmefähig für das Reich Gottes sind.

7, 23: Vgl. Ps 6, 9.
8, 4: Die Priester mußten die Heilung Aussätziger gleichsam amtlich feststellen, vgl. Lv 14, 2.

8, 12: „Söhne des Reiches“ sind die Juden, die zuerst von Gott berufen wurden.

8, 20: „Der Menschensohn“ ist die wörtliche Wiedergabe eines aramäischen Originalausdrucks, mit dem Jesus in den Evangelien die ihm eigene Messiaswürde bezeichnet.

9, 10: Zöllner galten im damaligen Israel als Betrüger und Sünder, weil sie mit „ unreiner“ Ware umgingen und meist im Dienst der Römer standen.

9, 13: Vgl. Os 6, 6.
10, 36: Vgl. Mtch 7, 6.
11, 5: Vgl. Is 35, 5–6; 61, 1.

11, 10: Vgl. Mtch 3, 1.
12, 7: Vgl. Os 6, 6.
12, 18–21: Vgl. Is 42, 1–4.

12, 46: „Brüder“ können entsprechend dem semitischen Sprachgebrauch auch nahe Verwandte (vgl. Gn 13, 8; 14, 24) sein.

12, 50: Jesus lehnt naturhafte Ansprüche ab und zeigt die neue Gemeinschaft aller im Glaubensgehorsam Lebenden.

13, 13–15: Vgl. Is 6, 9–10.
13, 31–33: Das Gleichnis vom Saatkorn zeigt, daß Gottes Herrschaft trotz der unscheinbaren Anfänge in Jesu Wirken am Ende in Größe und Macht voll offenbar sein wird;

das Bild vom Sauerteig erläutert die alles durchdringende, verwandelnde Kraft, die in ihm wohnt und wirkt.

13, 35: Vgl. Ps 78, 2.
15, 4: Vgl. Ex 20, 12; 21, 17.
15, 8–9: Vgl. Is 29, 13.

15, 11: Nicht die Speise macht den Menschen unrein, sondern der Ungehorsam gegen die Gebote Gottes, der aus dem Herzen kommt.

16, 4: Ehebrecherisch werden die Juden genannt wegen des Treubruches gegen Gott, der mit ihnen den Bund geschlossen hatte;

dieses Bundesverhältnis Jahwes zu seinem Volk wird im AT, besonders bei Os und Jr, unter dem Bild eines Ehebundes dargestellt.

16, 18–19: Jesus verleiht Petrus sakrale Lehr- und Rechtsvollmacht und damit das oberste Hirtenamt in seiner Kirche.

16, 23: Die überraschende Schärfe Jesu erklärt sich daraus, daß die rein irdisch-menschlich gedachten Worte des Petrus die messianische Sendung Jesu als „leidender Gottesknecht“, wie sie ihm vom Vater aufgetragen ist, antasten.

17, 1: „Der Berg“ als Offenbarungsort spielt im Wirken Jesu bei Mt eine besondere Rolle.

17, 24: Jeder Israelit war von seinem 20. Lebensjahr an verpflichtet, für den Tempelkult eine Doppeldrachme zu entrichten.

19, 4: Vgl. Gn 1, 27.
19, 5: Vgl. Gn 2, 24.
19, 7: Vgl. Dt 24, 1.

19, 11–12: Freiwilliger Verzicht auf die Ehe ist eine besondere Gnade Gottes.

19, 18–19: Vgl. Ex 20, 12–16.

20, 1: Das Gleichnis lehrt die Freiheit Gottes in der Austeilung seiner Gnaden. Aus der

menschlichen Leistung ergibt sich keinerlei Rechtsanspruch an Gott; aller Lohn ist reine Gnade.

21, 1: Die Einzugs geschichte hat Mt mit besonderer Liebe gefaßt; Jesus kommt als der „demütige König“ in „seine Stadt“, vgl. Mt 2, 2f.

21, 5: Vgl. Is 62, 11; Zach 9, 9.
21, 9: Vgl. Ps 118, 25–26.

21, 13: Vgl. Is 56, 7; Jr 7, 11.
21, 16: Vgl. Ps 8, 3.

21, 33f: Das Gleichnis ist eine Gerichtandrohung an die pharisäischen Führer des israelitischen Volkes, die Jesus den Glauben verweigern.

21, 42: Vgl. Ps 118, 22–23.
22, 23–32: Leviratshe oder Schwagerhe war gefordert zur Erhaltung der Familie und wegen der Versorgung der Witwe.

22, 24: Vgl. Dt 25, 5.
22, 32: Vgl. Ex 3, 6.

22, 37: Vgl. Dt 6, 5.
22, 39: Vgl. Lv 19, 18.
22, 44–45: Vgl. Ps 110, 1.

23, 38: Vgl. Jr 22, 5.
23, 39: Vgl. Ps 118, 26.

24, 15: Vgl. Dn 9, 27; 12, 11. „Greuel der Verwüstung“ zielt auf die Aufstellung heidnischer Altäre und Götterbilder, durch die der Tempel entweiht wird.

26, 31: Vgl. Zach 13, 7.
27, 9: Vgl. Jr 9, 2; 32, 7; Zach 11, 12–13; 13, 7–9.

27, 46: Vgl. Ps 22, 2.
28, 16–20: Die trinitarische Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel „auf den Namen Jesu“ entwickelt.

DAS MARKUSEVANGELIUM

Nach dem Zeugnis der alten Kirche ist das zweite und kürzeste Evangelium verfaßt von Johannes Markus, einem Judenchristen aus Jerusalem (Apg 12,12). Mit Barnabas begleitete Markus Paulus auf seiner ersten Missionsreise, kehrte aber von Pergo aus wieder in seine Heimat zurück (Apg 13,5). Ältester Überlieferung nach war Markus dann später in Rom bei Petrus und diente ihm als Schüler und Dolmetsch (etwa 60–64). Die heutige Forschung hält mit der alten Überlieferung überwiegend an der Abfassung des Markus-Evangeliums vor dem Jahre 70 fest. Das Markus-Evangelium ist das älteste „Evangelium“, sein Verfasser der Schöpfer dieses literarischen Genus. Der Verfasser selbst war kein Augen- und Ohrenzeuge; er hat mit der redaktionellen Verknüpfung der ihm vorliegenden Überlieferung von Worten und vorwiegend Taten Jesu einen weitgehend künstlichen Aufbau des Lebens Jesu geschaffen, der aber in den wichtigsten Daten mit der ge-

Die Bibel

oder die ganze

Heilige Schrift

des

Alten und Neuen Testaments,

nach der deutschen Uebersetzung

D. Martin Luthers.

Nach den Beschlüssen der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz berichtigter Text.

Mit 271 Abbildungen (auf 152 Tafeln) nach Michelangelo, Raffael, Rubens, Rembrandt, Dürer, J. Holbein d. J. und 57 anderen Meistern.

Herausgegeben von Prof. D. Dr. Hermann L. Strack und Dr. Julius Kuntz.



Berlin 1900. X

Heinrich Grund,
Hofbuchhändler.

20. Daß, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott,

22. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot, *daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an *dem Geist, den er uns gegeben hat.

*Röm. 8, 9.

Das 4. Kapitel.

Prüfung falscher Lehrer und Übung der Liebe gegen Gott und den Nächsten.
Gott ist Liebe.

1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern *prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott;

3. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerschrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

4. Kindlein, ihr seid von Gott, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von Gott, und *wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

7. Ihr Lieben, laßet uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott.

8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist Liebe.

9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darinnen stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern, daß Er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur *Versöhnung für unsre Sünden.

11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

12. *Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.

16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.

(Ep. am 1. Sonnt. nach Trinitatis.)

Gott *ist Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

17. Darinnen ist die Liebe völlig bei uns, daß wir eine *Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

19. Laßet uns ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet.

20. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

21. Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.]

Marl. 12, 29—31.

Das 5. Kapitel.

Der Glaube, der die Welt überwindet. Das Zeugnis des Geistes. Kraft der Güte.

1. Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren; und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir *seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

*Joh. 14, 15. 23. 24. †Matth. 11, 30.

(Ep. am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.)

4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist aber, der *die Welt überwindet, wenn nicht der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ist's, der da kommt *mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; und der Geist ist's, der da zeuget; denn der Geist ist die Wahrheit.

7. Denn drei sind, die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut;

8. Und die drei sind beisammen.*)

9. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn.

10. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich.] Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugnis, das Gott zeuget von seinem Sohn.

11. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn.

Röm. 8, 16.

*) Die in andern Bibelausgaben B. 7 und 8 stehenden weiteren Worte: „drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind Eins“ finden sich weder in den älteren Handschriften des griechischen Textes noch in Luthers eigener Übersetzung.

Nach dem Urtert

und mit Berücksichtigung der besten Uebersetzungen
verfaßt von
Franz Eugen Schlachter.

Franz Eugen Schlachter.

Zwölffe, durchgesehene Auflage.

Das Abdruckrecht bleibt vorbehalten

X 1911 X

Johannes Ederges, Bonn a. Rh.

Prof. Hermann Hoff, Hof.

19. Daren erkennen wit, dat wit mit aus be-
winstet sin, van dat mit werden wit in-
der gegen vor sin mit, 20. dat, want
unser her gegen uns erkennen, 21. off
sin her ist als unser her, 22. unser
als leuen. 23. Gheste, want wijser
her mit gen. uns erkennen, 24. sin her
mit gheintelligheit ist 25. 26. mit uns
mit sin, werden wit van sin neken,
want wit sine Geste bescheiden mit sin,
was vor sin toegelicht ist. 27. In dat
ist sin Geste, 28. sin her vertragen den
namen sinen Geste sin wijst mit der
geuen sin, 29. wie er uns in Geste ge-
beuen ist. 30. In dat sin Geste be-
scheiden, dat siet in sin mit 31. in
bescheiden, 32. mit beken erkennen wit, dat
er in uns siet, 33. in dem Geste, ben er
uns geuen ist.

4. 1. Geistes, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgehen in die Welt. — 2. Daraus erkennen wir den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennet: Jesus ist der im Fleisch gekommene Christus, der ist von Gott; & jeder Geist, der Jesus nicht bekennet, der ist nicht von Gott; und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt ist er schon in der Welt.

4. Gleiches, ihr selbst aus Gott und hebt
töne abhörend; weil der in euch großer
ist, als der in der Welt. 5. Sie sind von
der Welt; darum werden sie von der Welt,
und die Welt hört auf sie, 6. Weil
sie aus der Welt; was Gott kennt, über
sie aus; wer nicht aus Gott ist, über
nicht auf und. Darum erkennen wir den
Geist der Wahrheit und den Geist des
Trotzes.

7. Geliebte, laßt uns einander flehen! Denn die Liebe ist von Gott, und wer nicht liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott nicht. 8. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. 9. Die Liebe Gottes zu uns ist die Liebe Gottes selbst. 10. Darum ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, um die Welt zu leben und nicht zu sterben. 11. Die Liebe, die in uns ist, ist die Liebe, die wir von Gott empfangen haben, und die Liebe, die wir von Gott empfangen haben, ist die Liebe, die wir von Gott empfangen haben.

[illegible]

in uns, daß er uns von jedem Ghe-
schen hat. 14. Und wir haben schon
und segnen, daß der Vater den Sohn
verabschiet hat als Retter der Welt. —
15. Wer nun bekant, daß Jesus der Sohn
des lebendigen ist, in dem sieht Gott und er
in Gott. 16. Und wir haben erkannt und
bezeugt, die Liebe, die Gott zu uns hat;
und die Liebe, die Gott in die Welt
geschickt hat, daß wir in der Liebe
bleiben, die in Gott und Gott in uns

In dem (Fall) ist die Liebe bei uns
gekommnen ge worden, wenn wir vernünftig
sind haben am Tage des Gerichts, weil

18. auch in die Welt
 sondern die vörlige Welt
 aus, weil die Gerechtigkeit
 sich aber (sich) hat ist nicht
 geworden in der Welt.
 weil er und zuerst geliebt hat.
 (er) selbst sagt: Ich liebe Gott,
 doch seinen Bruder, so ist er
 denn wer seinen Bruder nicht liebt,
 er selbst, hat seinen Namen
 den er nicht liebt. 31. Auch dieses
 hat haben wir von ihm, daß
 liebt, auch seinen Bruder liebt. off.

5. Wer da glaubt, daß Jesus Christus ist, der ist von Gott geboren und wer da nicht den, der von ihm her, nicht auch den, der von ihm geboren ist. 2. Dazum erkennen wir, daß wir Gottes Kinder sind, wenn wir Gott lieben und seine Gebote befolgen. 3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote

1. bequamen, und jette Gebote und nicht
 2. fuchen. 4. Denn alles, was von Gott
 3. (in) überwindet, die Welt; und
 4. das Gefes, der die Welt über-
 5. windet: mit: u. f. d. 6. Wer
 7. th, der die Welt überwindet, als nur
 8. weil er glaubt, das Jesus der Sohn
 9. ist? 6. Ja, das, der da ficht mit
 10. und Wut, Jesus Christus, nicht mit
 11. fchreit, und mit Gefes und Welt
 12. 7. Und was für ein
 13.

1. und der Geist, so ist das Geugnis der
 der Geist die Maßzahl, ist das Geugnis
 sind, die da geugnis: der Geist und
 Wasser und das Blut, und die best find
 etwas. 9. Wenn wir das Geugnis der
 Wesschen annehmen, so ist das Geugnis
 Gottes größer; denn das ist das Geugnis
 Gottes, welches er gegeben hat von seinen
 Sohne. 10. Wer an den Sohn Gottes
 glaubt, der hat das Geugnis in sich; wer
 nicht, der hat nicht das Geugnis in sich.
 11. Wer nicht an den Sohn Gottes glaubt,

11. Iub bas wailen Sehen
 12. Iub den Sehn hat, ber hat
 13. Solches Sehe ich auch geschehen, ble

14. Und was ist die Gegenwart haben, das kann nicht etwas bitten noch einreden, es uns hört. 15. Und wenn wir nicht wissen, daß es uns hört, um was wir bitten, so wollen wir, daß wir nicht das Gerüste haben, was wir nicht einreden haben. 16. Wenn jemand seinen Feind liebt, dann schmeißt er ihn in die Hölle.

zum Tode, so soll er bitten, und er
nicht leben geben, sondern die nicht zum
Tode fluchen. Es gibt eine Stunde zum
Tode; daß man für eine solche bitten soll,
laß ich nicht! 17. Jede Ungerechtigkeit
ist Sünde; aber es gibt Sünde — nicht
zum Tode. 18. Wir wissen, daß, wer
aus Gott geboren ist, nicht sündigt; er
denn nur aus Gott geboren ist, bitter
den Irrtum der Irren, teilet er mit ihnen.

wissen, daß wir aus Gott stuh; und ble

1. 2. и 3. Johannes.

in dem Maßgebigen, in seinem Sohne
Jesu Christo. Dieser ist der einzigste
Gott und hat ewig Leben. 21. Abet.
hört auch vor den Abetern!

Zweiter Brief des Apostels Johannes.

1. Der Kestige an die auferwachte Frau
(Wintergarnet) und ihre Kinder, welche
an die Liebe in Wahrheit, und nicht nur in
Wort, sondern auch alle, welche die Wahrheit
erkennen haben, an der Wahrheit willen,
die mit uns steht und mit uns sein
wird in Wahrheit. 3. Es ist mit uns
in Wahrheit, welche von Gott Feind und von
Gott Feind, dem Sohne des Vaters, in
Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Es freut mich sehr, daß ich unter
eurem Namen solche Gedanken habe, die
in der Kindheit haften, wie ich oft
begegnet empfangen haben vom Vater.
5. Ich nun stille ich dich, Frau,
auf, ob du nicht in die neue Welt
übertriffst, welches ich von dir
auch höre, daß wir einander finden.
6. Und das ist die Sache, daß wir einander
finden, wenn wir uns finden, wie ich
sich selbst finde, wie ich dich finde.

Dritter Brief des J

Dritter Brief des Apostels Johannes.

1. Der Kette an G a n s, welchen ich
in Wahrheit liebe.

5. **Wirda** Stöber, du hanstest getrunken
in Wien, was du an den Eltern und
an den Kindern thatst. Sie haben
dich wegen deines Unsinns abgesetzt, weil du
nicht wußtest, daß du
den Kindern ein Gutes
gethan hast, wie es
Gottes Willkür ist. Du kennst
nicht, was du
an den Eltern
und Kindern
thatst.

9. Ich habe der Gemeinde etwas ge-

schieden; aber Matripples, des bei ihnen der erste sein will, nimmt uns nicht an 10. Darum will ich ihn, wenn ich komme, seine Worte vorthaten, die er that, indem er uns mit solchen Worten verstand. und nicht genug an dem: er nimmt selbst die Erbrder nicht auf und wehrt es noch denen, die es thun wollen, und socht sie

11. Wenn Giebet,
auch, sondern das Gutes find,
wer ist von Gott; wer Bester find, hat Gutes
nicht gesehen. 12. Dem Demutras nicht
etw gutes Brauns angeschuld von allen
und von der Brauchzeit selbst; auch wir
geben Brauns, und bu weißt, daß unter
Brauns Brauns ist.

13. Ich hätte dir viel zu schreiben; aber

Ich will dir nicht mit Xante und Geber
aufgeben; 14. Ich hoffe dich aber bald zu
sehen und dann wollen wir mühselig mit
einander leben. 15. Freude sei mit dir!
Ich grüße dich die Freunde. Grüße die
Freunde mit Namen!

Das Neue Testament und Die Psalmen

Übersetzt und kurz erläutert
von
Ludwig Albrecht



BRUERNEN
VERLAG GIESSEN · BASEL

5, 1 — 8

1. Johannes

652

- 5,1 Jeder, der glaubt, daß Jesus der Christus ist¹, der ist aus Gott erzeugt. Und wer seinen Erzeuger² liebt, der liebt auch den von ihm Erzeugten³. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen⁴. Denn darin zeigt sich die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Und seine Gebote sind nicht schwer.
- 4 Denn alles, was aus Gott erzeugt ist⁵, überwindet die Welt⁶. Und die Siegesmacht, die die Welt überwunden hat, ist unser Glaube. [Wer ist der Weltüberwinder? Nur wer da glaubt: *Jesus ist Gottes Sohn*.]
- 6 Dieser hat seinen Weg genommen durch Wasser und Blut⁷. Jesus ist als der Christus⁸ auch immer noch wirksam, nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und das Blut⁹. Auch der Geist¹⁰ legt Zeugnis für ihn ab¹¹, denn der Geist ist die Wahrheit¹². So sind's denn drei, die Zeugnis geben¹³: der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drei bezeugen die eine Wahrheit¹⁴.

¹ Gerade dies leugnete ja Cerinth. — ² Oder: seinen Vater. — ³ D. h. seinen Bruder. — ⁴ Das Kennzeichen und die Quelle der echten Bruderschaft ist der aus der kindlichen Liebe zu Gott entspringende Gehorsam gegen Gottes Gebote. — ⁵ Und was deshalb auch wahres, ewiges Leben in sich trägt. — ⁶ Die Gott feindliche Welt. — ⁷ Das Wasser ist die Taufe Jesu im Jordan, das Blut ist sein blutiger Kreuzestod. Cerinth leugnete, daß Jesus, der Sohn Gottes, hier auf Erden seinen Weg durch Wasser und Blut genommen habe; denn er lehrte, der himmlische Christus habe sich zwar bei der Taufe im Jordan mit dem Menschen Jesus vereinigt, aber vor dem Kreuzestode habe er ihn wieder verlassen. — Der Text von V. 6 ist übrigens sehr verschieden überliefert worden. Ich lese: *ὁ υἱος τοῦ θεοῦ ὁ ὢν μετὰ τὸν πατέρα*. — ⁸ Als der mit dem Heiligen Geist gesalbte und durch den Heiligen Geist in der Kirche wirkende Herr (vgl. Apg. 2, 36). — ⁹ Das Wasser und das Blut sind, genauer übersetzt, das bekannte Wasser und das bekannte Blut, d. h. die beiden Sakramente der Taufe und des Abendmahls (vgl. Joh. 3, 5—8 und Joh. 6, 53—56; auch 1. Kor. 10, 1—4; Joh. 19, 34). In Taufe und Abendmahl ist Jesus fort und fort als der Christus wirksam. — ¹⁰ Der am Pfingsttage in die Kirche gesandte Heilige Geist. — ¹¹ Offb. 19, 10. — ¹² Der Geist ist die Wahrheit, wie Christus selbst die Wahrheit ist (Joh. 14, 17; 16, 13). Auch nach der Rechtsregel 5, Mos. 17, 6; 19, 15 ist das Zeugnis wahr. — ¹³ V. 7 und 8 lauten in der gewöhnlichen Lesart: „Denn drei legen Zeugnis ab [um Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei legen Zeugnis ab auf Erden]: der Geist, das Wasser und das Blut.“ usw. Aber die eingeklammerten Worte finden sich bei keinem der alten Kirchenväter, die vom dritten bis zum fünften Jahrhundert die Lehre von der Dreieinigkeit behandelt haben; sie stehen auch vor dem 15. Jahrhundert in keiner griechischen Handschrift. Erst gegen 400 n. Chr. tauchen die Worte auf, und zwar in der abendländischen Kirche. Diese hat dann die Worte im Mittelalter in die lateinische Vulgata und von da auch in den griechischen Text eingeführt. Die Worte fehlen

653

1. Johannes

5, 9 — 20

Nehmen wir schon der Menschen Zeugnis an, so steht Gottes Zeugnis¹⁵ noch viel höher¹⁶. Denn dies ist Gottes Zeugnis: er hat Zeugnis abgelegt von seinem Sohne¹⁷. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat in der Gemeinschaft mit ihm¹⁸ dies Zeugnis. Wer Gott nicht glaubt, der hat ihn damit zum Lügner gemacht: er hat ja nicht geglaubt an das Zeugnis, das Gott von seinem Sohne abgelegt. Und dies ist der Inhalt des Zeugnisses: „Gott hat uns das ewige Leben gegeben, und dieses Leben ist zu finden in der Gemeinschaft mit seinem Sohne.“ Wer den Sohn hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13 Dies¹⁹ schreibe ich euch, damit ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habt: denn ihr glaubt ja an den Namen des Sohnes Gottes²⁰.

Dies zuversichtliche Vertrauen haben wir zu ihm²¹: Wenn wir nach seinem Willen um etwas bitten, so erhört er uns. Und wie wir wissen, daß er uns erhört auf unser Bitten, so wissen wir zugleich: wir werden das von ihm Erbetene auch sicherlich empfangen.

Sieht einer, daß sein Bruder eine Sünde tut, die nicht zum Tode führt, so bete er für ihn, und Gott wird diesem Bruder Leben geben — das heißt solohen, die nicht eine Sünde tun, die zum Tode führt. Es gibt wirklich Sünde, die zum Tode führt. Ich rede nicht davon, daß man bei solcher Sünde bitte. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde. Aber es gibt Sünde, die nicht zum Tode führt²².

Wir wissen: wer aus Gott erzeugt ist, sündigt nicht; sondern der aus Gott Erzeugte ist auf seiner Hut, und der Böse tastet ihn nicht an. Wir wissen: wir sind aus Gott, und die ganze Welt liegt in der Gewalt des Bösen²³. Wir wissen aber: der Sohn Gottes ist gekommen und hat uns Verständnis gegeben²⁴, den Wahrhaftigen²⁵ zu erkennen. Und wir

ferner in allen alten Übersetzungen, sogar in den Handschriften der Vulgata vor dem zehnten Jahrhundert. — ¹⁵ Die Wahrheit, daß Jesus der Christus ist. — ¹⁶ Das eben erwähnte dreifache Zeugnis. — ¹⁷ Und muß deshalb auch weit eher angenommen werden. — ¹⁸ Gemeint ist das Zeugnis von Jesu Gottessohnschaft. Wo diese bekannt wird, ist Gott die Ursache des Bekenntnisses (vgl. Matth. 16, 16, 17). — ¹⁹ Mit dem Sohne Gottes. — ²⁰ Was in V. 11 und 12 gesagt wird. — ²¹ Joh. 20, 31. — ²² Zu Gott. — ²³ Wer sich von der göttlichen Lebensquelle trennt (vgl. 1, 7; 5, 6), der fällt dem Tode anheim. Und solange jemand in solchem Zustande unbüßfertig beharrt, vererbt er durch seine Schuld die Fürbitte der Gläubigen (vgl. Hebr. 6, 4—6; Mark. 9, 28—30). — ²⁴ D. h. des Teufels (vgl. Joh. 14, 30; „der Weltbeherrscher“ und 2. Kor. 4, 4; „der Gott dieser Welt“). — ²⁵ Vgl. Eph. 1, 18. — Nämlich: Gott.

Gedanken über

Daniel und die Offenbarung

Die Antwort der Geschichte auf die Stimme der Prophe-
zeiung. Eine Vers um Vers vorgenommene
Betrachtung dieser wichtigen Bü-
cher der Heiligen Schrift.

von

Uriah Smith.

Verfasser von „Die Natur und das Schicksal des Menschen,“ „Das Heilig-
tum und seine Reinigung,“ „Das Wunder der Nationen“
und andern Werken über biblische Themenata.

Pacific Press Publishing Association

Mountain View, Cal.

Calgary, Alberta,

Portland, Ore.

Kansas City, Mo.



Very truly yours,
Uriah Smith.

Entered, according to Act of Congress, in the year 1897, by Uriah Smith,
in the Office of the Librarian of Congress, at Washington, D. C.

Also entered at Stationers' Hall, London, England.

Copyright, 1907, by Mrs. Uriah Smith.

erneuerten Erde steigen Lob- und Danklieder zu Gott empor. Wo ist dann noch Raum in dem herrlichen Reiche des Schöpfers für einen solch ungeheuren Abgrund von Feuer und Schwefel, wo Myriaden, durch den direkten Machtpruch eines gnädigen Gottes verurtheilt, im Feuer schmachten und sich krümmen sollen in unaussprechlicher ewiger Qual! In diesem Jubelgesang werden weder die mißthörenden und hoffnungslosen Klagen der Verdammten, noch die Flüche und Gotteslästerungen derer, die sündigen und leiden über den Bereich der Hoffnung hinaus, sich einmischen. Der gottlose Stamm ist verbrannt, Wurzel und Zweig, — Satan und seine Anhänger, der Verführer und die Verführten. Mal. 4, 1; Ebr. 2, 14. Wie Rauch werden sie vergangen (Ps. 37, 20), und wie vergängliche Spreu werden sie von den Flammen verzehrt worden sein. Matth. 3, 12. In ein Nichts sind sie versunken; nicht nur ihre Körperteile sondern ihr ganzes Wesen, Leib, und Seele; denn sie sollen sein, als wären sie nie da gewesen. Obab. 16. [Probebibel.]

In dem Lobliede wird dem Lamme gleiche Ehre wie dem Vater erzeigt, der auf dem Throne sitzt. Fast einstimmig betrachten alle Erklärer dies als einen Beweis dafür, daß Christus von gleicher Dauer sein muß wie der Vater; denn sonst würde hier nach ihrer Behauptung einem Geschöpfe Ehre erwiesen, welche eigentlich nur dem Schöpfer zukommt. Aber beweist es dieses wirklich? Wir lesen in der Schrift, daß Christus der Anfang der Creatur Gottes ist (Offenb. 3, 14; siehe Anmerk. dort), und daß alle folgenden Schöpfungen der vernünftigen und unvernünftigen Welt durch ihn geschähen. Joh. 1, 3; Ebr. 1, 2. In beiden Stellen ist das griechische Wort *aa* mit durch übersetzt. Christus steht daher allen Geschöpfen einer gereinen Ordnung als ihr Mitschöpfer mit dem Vater gegenüber, und konnte nicht der Vater verordnen, daß einem solchen Wesen gleiche Anbetung wie ihm selber erwiesen werde, ohne daß es Götzendienst wäre von Seiten des Anbeters? Er erhob ihn zu einer solchen Höhe, daß es sich ziemte, ihn anzubeten, ja er gab sogar den Befehl ihm Anbetung zu erweisen, was ja nicht möglich gewesen, wäre Christus von Ewigkeit her von gleicher Dauer mit dem Vater. Christus selbst erklärt, daß „wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.“ Joh. 5, 26. Bei einer anderen Gelegenheit sagt er: „Wir ist gegeben alle

Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Matth. 28, 18. Paulus sagt von Christus, daß ihn der Vater erhöht hat, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Psil. 2, 9. Und der Vater selbst zeugt von ihm: „Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.“ Ebr. 1, 6. Alle diese Zeugnisse beweisen, daß Christus gleiche Anbetung mit dem Vater genießt, aber durchaus nicht, daß er von gleicher Ewigkeit mit dem Vater ist hinsichtlich der Vergangenheit.

Indem nun der Prophet von der in Vers 13 vorausgenommenen herrlichen Scene zurückkommt zu den Ereignissen, die sich im himmlischen Heiligtum vor seinen Augen vollziehen, hört er die vier lebenden Wesen ausrufen: „Amen.“ Dieser Ausruf soll eine Antwort zu dem in Versen 12 und 13 Gesagten sein. Die vier und zwanzig Knechte sinken auf ihre Kniee, um Den anzubeten, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.



Bibellesungen

für den Familienkreis.

In zwei Teilen.

Eine unter Mitwirkung einer Anzahl Bibelforscher herausgegebene Sammlung von hundertfünfzig Lektionen für öffentlichen und Privatgebrauch, in welcher nicht als zweihundertundsechzigst, sondern als zweihundertfünfzigste Lektion bezeichnet werden.

Schließlich mit der Anzeige:

Das Spiel des Lebens.

Gründete Auflage.

Bearbeitet von G. H. Conrad.



Internationale Traktatgesellschaft in Hamburg,

Bahnhof, Budapest, Christiania, Stockholm, Helsingfors,
Petersburg, Riga, Konstantinopel, New York, Washington D. C.,
College View, Nashville, Mountain View, Port Hope, Tacubaya,
São Bernardo, Buenos Aires, Santiago, Kapstadt, Kuchnow,
Shanghai, Tokio, Sorel, Warburton, Coorambong.

1914.

Bibellesungen für den Familienkreis.

14. Was geschah aber, ehe diese Macht den Stuhl zu Rom erhielt?

„Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselben ein ander Klein Horn, vor welchem der vorderste Hörner drei ausgerissen wurden.“ Dan. 7, 8.

Anmerkungen. „Nehmen wir nun eine Karte von Italien zur Hand. Suchen Sie hier die Gebiete des Papstes auf, und fragen Sie sich wie viele der ursprünglichen zehn Reiche das päpstliche Reich heute inne hat? — Sie werden finden, daß er drei verdrängt hat... Er trägt auf seiner babylonischen Tiara (denn er ist der einzige Fürst der Welt, der heute diesen prophetischen Kopfschmuck auf seinem Haupte trägt,) die drei Kronen der Hörner, die vor seinen Augen ausgerissen wurden.“ (Gausson, „Der Papst und die römische Kirche“, S. 22, 23.)

Die gebräuchliche Formel bei der Investitur des Papstes mit der päpstlichen Tiara lautet: „Empfange diese dreifache Krone und wisse, daß du der Vater der Fürsten und Könige und Regierer der Welt bist.“ (Guinnee, „Das nahe Ende“, Bd. 1, S. 62.)

Vom fünften Jahrhundert an erhob sich, wie Ranke bemerkt, „die Macht des römischen Bischofs unter dem Schutze der Kaiser selbst.“ Das größte Hindernis waren die arrianischen Mächte, welche die römische Kirche besonders wegen der Dreieinigkeitslehre befeindeten. Nachdem aber im J. 488 die Heruler, im J. 534 die Vandalen und im J. 538 die Ostgoten vor dem Papste ausgerissen wurden, war der Weg zur vollen Oberherrlichkeit gebahnt. Das berühmte Dekret Justinians machte den Bischof von Rom zum „Haupt aller heiligen Kirchen und aller heiligen Priester Gottes“, März 533 n. Chr.; und indem Justinian durch seinen Feldherrn die Ostgoten und Vandalen vernichtete, schritt er ohne Verzug zur vollen Einsetzung der katholischen Kirche.“ (Siehe Guinnee, „Das nahe Ende“, Bd. 2, S. 296; Gibbons röm. Weltreich, Kap. 41, S. 21.) Dies geschah im J. 538, und somit können wir dies als Datum der Begründung päpstlicher Macht festsetzen.

15. Wie verhält sich der Träger dieser Macht gegen Gott?

„Er wird den Höchsten lästern.“ Dan. 7, 25. „Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen.“ Offenb. 13, 6.

Anmerkungen. „Es fehlt nicht an solchen Päpsten, die aus Erhebung ihres Verzens, wegen ihrer großen Gewalt, den Namen Gottes ausdrücklich gelästert haben, wie zum Beispiel Julius III. mehrmals getan hat. Es ist aber auch dasjenige eine Lästerung des Namens Gottes, was der Papst je und je unter dem Vorwand und Mißbrauch des heiligen Namens Gottes sich selbst zugeeignet hat.“ (Bengel, zu Offenb. 13, 6.)

Der Papst nennt sich „Der Statthalter Jesu Christi.“ Leo X. legte sich selbst den Titel bei: „Der Römische aus dem Stamme Juda.“ Leo XII. ließ sich „Der Herr, unser Gott“ nennen. Martin V. legte sich folgende Titel bei: „Der heiligste und glücklichste, welcher ist der Schiedsrichter des Himmels und

habt, etwas Blüthenwertes, und bezeichnet passend den Charakter und den Zustand der Kirche in ihrem ersten Zeitalter, da ihre Glieder die Lehre Christi in all ihrer Reinheit empfangen und da sie die Segnungen und Vorzüge der Gaben des hl. Geistes genossen. Siehe die Daten in dem besagten Wort, auf welchem der Anfang und das Ende der sieben Zeiträume gezeigt wird.

9. Welche Anklage machte der Herr, nachdem er sie für ihre guten Werke gelobt hatte, und welche gute Ermahnung gab er ihnen?

„**Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.** Geben, woron du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke.“ Verse 4. 5.

10. Mit welchem Namen wurde die zweite Gemeinde bezeichnet?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der tot war, und ist lebendig worden.“ Vers 8. Die Bedeutung von „Smyrna“ ist Nardus oder Wohlgeruch, und der Ausdruck bezieht sich hier auf den Zeitraum, während welches laut der Geschichte mehrere Millionen Heilige von Seiten der Heiden den Märtyrertod erlitten. Die grausamste der zehn Verfolgungen fand unter dem Kaiser Diokletian statt, zwischen den Jahren 302 und 312, einer Periode von zehn prophetischen Tagen, welche so viele Jahre sind.

11. Welche Worte bezeichnen diese Trübsalszeit?

„Fürchte dich vor deren Feindem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und **werdet Trübsal haben zehn Tage.** Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Vers 10.

12. Mit welchem Namen kennzeichnet der Heiland die dritte Gemeinde oder die dritte Periode der christlichen Kirche?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das saget, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert.“ Vers 12. Die Bedeutung von „Pergamus“ ist Hochburg, Erhöhung; also stellt dies Wort passend jenen Zeitraum der christlichen Kirche dar, welcher mit der vorgebildeten Befestigung Konstantins, des heidnischen Kaisers, im J. 323 n. Chr. beginnt. Von jener Zeit an begünstigte diese nämliche Macht, welche zuvor die Christen umgebracht hatte, diese letzten. Hohe Stellungen, Gehälter und Ehren wurden angeboten, um Leute zu Christen zu machen, und auf diese Weise wurde die Kirche schnell vermehrt und vergrößert. Viele der heidnischen Gebräuche und Ceremonien wurden schon zuvor in die christliche Religion aufgenommen, worunter auch der heidnische „ehrwürdige Tag der Sonne“ war. Dieser wurde gesetzlich eingeführt und verdrängte so den Sabbath der Bibel.

13. In welchen Worten wurde diese Gemeinde für ihre Treue gelobt?

„Ich weiß, was du thust und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist, und **hastst an meinem Namen und hast meinen Namen außen nicht verneinet.** Und in

meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet, da der Satan wohnt.“ Vers 13. „Antipas“ kommt von zwei lateinischen Wörtern, anti, wider etwas, und, papas, Vater oder Papst, und bezeichnet eine Klasse von Leuten, welche der päpstlichen Oberherrlichkeit entgegen waren.

14. Welchen bedeutungsvollen Titel erhielt die vierte Gemeinde?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Messing.“ Vers 18. Das Wort „Thyatira“ bedeutet Opfer der Reue oder der Reue oder der Reue und weist auf den Zustand des Volkes Gottes während jener langen, finstern und blutigen Periode der unumschränkten Herrschaft des Papsttums hin, die im Jahre 638 nach Christi auferstehung und erst durch die Reformation Abbruch erlitt. Während dieser Zeit kamen über fünfzig Millionen Heilige auf die grausamste Weise, die nur gottlose Menschen und Dämonen erfinden konnten, ums Leben. Unser Heiland nahm Bezug auf diese Verfolgungen dieser Zeit in seiner wunderbaren Weissagung, Matth. 24: „Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt.“ Verse 21. 22. Die Trübsal der zwölftägigen Trübsal wurde durch die Reformation und ihre Wirkungen, die sich weithin sichtbar machten, verkürzt.

15. Welche Verheißung machte der Herr seinen Verfolgten betreffs ihrer Verfolger?

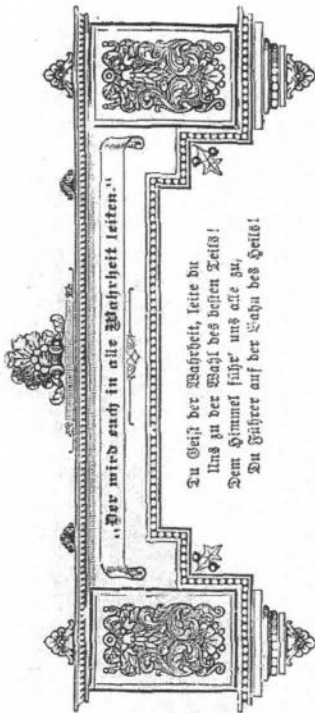
„Doch, was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme. Und **wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Seiden.** Und er soll sie weiden mit einer eisernen Rute, und wie eines Löpfers Gefäße soll er sie zerbrechen.“ Offenb. 2, 25-27.

16. Welcher Name wurde der fünften Gemeinde beigelegt?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das saget, der die Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du **lebest und bist tot.**“ Offenbarung 3, 1. „Sardes“ bedeutet etwas Erneutes. D. h. Erneute entstand durch die Reformation des 16. Jahrhunderts, welche die Bibel wieder zu Ehren brachte und zu Folge hatte, daß die 1260jährige Trübsal verkürzt wurde. Sardes ist ein treffendes Bild aller protestantischen Gemeindefaktionen von der Reformationszeit an bis zu der großen Erweckung des geistigen Lebens, das in der Abentherbewegung gipfelte.“

17. Welchen Titel legt er der sechsten Gemeinde bei?

„Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand



Das Werk des heiligen Geistes.

Welches ist das erste, was uns in der Bibel vom Geiste Gottes gesagt wird?

„Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.“ 1 Mose 1, 2.

Anmerkung. Das ursprüngliche Wort für „schwebete“ hat die Bedeutung von „mild sein, daher hegen, vom Adler, der mit ausgebreiteten Flügeln über seinen (aus dem Nest gerufenen) Jungen schwebt.“ (Gesenius' hebräisches Wörterbuch.)

2. Was that der heilige Geist, wie wir nachfolgender Bibelstelle direkt entnehmen können, schon zur Zeit der Sündflut?

Er wirkte auf die Menschen ein: „Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind fleisch. Ich will ihnen noch Geist geben hundertundzwanzig Jahre.“ 1 Mose 6, 8.

3. Wie verhielten sich die Kinder Israels in der Wüste gegen ihn?

„Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist; darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie. Und er gedachte wieder an die vorigen Zeiten, an den Mose, so unter seinem Volk war. Wo ist denn nun, der sie aus dem Meer führte, kamt dem Hirten seiner Herde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab?“ Jes. 63, 10. 11.

4. Um was bat David den Herrn, als er gelündigt hatte?

„Bermitleich mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ Ps. 51, 13.

5. Was lesen wir von Johannes dem Täufer?

„Denn er wird groß sein vor dem Herrn, Wein und stark Getränke wird er nicht trinken; und wird noch in Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist.“ Luc. 1, 15.

[352]

Das Werk des heiligen Geistes.

353

6. Was geschah, da der Heiland im Jordan getauft worden war?

„Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen.“ Matth. 3, 16.

7. Wer war bei oder in ihm, und was begann er zu thun?

„Der Geist des Herrn ist bei mir, deshalb er mich gesalbet hat, und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Besessenen, daß sie frei und lebzig sein sollen, und zu predigen das angenehme Nahr des Herrn. Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ Luc. 4, 18. 19. 21.

8. Durch welche Macht trieb er die Teufel aus und wirkte seine Wunder überhaupt?

„So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.“ Matth. 12, 28.

9. Wem wird die Kraft der Auferstehung zugeschrieben?

Gottes Geist: „So nun der Geist des, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christus von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebzig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.“ Röm. 8, 11.

10. Was ist Gottes Wort?

„Und nimmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ Eph. 6, 17.

11. Von wem wurde dies Wort den Menschen gegeben?

„Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.“ 2 Petri 1, 21.

12. Was ist deshalb auch das Wort?

„Der Geist ist's, der da lebzig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.“ Joh. 6, 63. „Das Wort Gottes ist lebzig und stärker denn sein zweischneidig Schwert.“ Ebr. 4, 12. „Als die da widerum geboren sind . . . aus dem lebzigenden Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.“ 1 Petri 1, 23.

13. Wer ladet den Menschen ein, zum Herrn zu kommen?

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Offenb. 22, 17.

23

14. Wer überführt ihn seiner Sünden?

„Und wenn derselbige [der Geist] kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ Joh. 16, 8.

15. Was ist nötig um in das Reich Gottes zu kommen, und wodurch wird dies bewirkt?

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.“ Joh. 3, 3. 6. „Der Geist ist's, der da lebendig macht.“ Joh. 6, 68.

16. Wovon gibt der heilige Geist uns Zeugnis?

„Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“ Röm. 8, 16.

17. Was ist er in der Zeit der Not und Anfechtung?

„Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.“ Joh. 14, 16.

18. Wer hilft dem Schwachen im Gebet?

„Derselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.“ Röm. 8, 26.

19. Wodurch wird die Liebe Gottes in unser Herz ausgegossen?

„Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“ Röm. 5, 5.

20. Was sind die Früchte des Geistes?

Alles Gute: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Gal. 5, 22.

21. Durch welchen Wirkung werden wir heilig?

„Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit.“ 2 Thess. 2, 13.

22. Was ist jeder Gläubige?

„Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und ihr sollt nicht euer selbst?“ 1 Kor. 6, 19.

23. Wie werden wir ermahnt?

„Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ Eph. 4, 30.

24. Wovon ist der heilige Geist ein Unterpfaud?

„Durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Versiegelung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.“ Eph. 1, 13. 14.

25. Wovon ist er außerdem noch ein Pfand?

Des Lebens: „Denn bieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, stündlich wir wollten lieber nicht entleiden, sondern überleiden werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.“ 2 Kor. 5, 4. 5.

26. Ist der Herr willens, uns seinen heiligen Geist zu geben?

Gerne: „So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Luk. 11, 13.

27. Welche nur sind Gottes Kinder?

„Denn welche der Geist Gottes freisetzt, die sind Gottes Kinder.“ Röm. 8, 14. Anmerkung. Der Geist Gottes strahlt und ermahnt uns und zieht uns zu Gott, und er ist uns ein Tröster, eine Quelle der Stärke und Freude im Herrn, nachdem wir zum Herrn gekommen sind. Nur solche, die den Hilfen des göttlichen Geistes Folge geben, können Kinder Gottes sein und das Pfand ihres Erbes und des ewigen Lebens haben. Wie wichtig deswegen, daß wir ihm willig folgen! Es gibt keine Hoffnung für einen Menschen, der dem Geiste Gottes beständig widerstrebt; denn ein solcher weiß das einzige Rettungsmittel von sich, und es wird ihm gehen wie den Leuten vor der Sündflut, die sich nicht vom Geiste Gottes strafen ließen. Ein jeder möge vielmehr beden, wie der Psalmist: „Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir“ (Ps. 51, 13). „Dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn“ (Ps. 143, 10).



Bibellesungen

für den Familienkreis.

In zwei Teilen.

Eine unter Mitwirkung einer Anzahl Bibelforscher herausgegebene Sammlung von
hundertfünfzig Lesungen für öffentlichen und Privatgebrauch, in welcher
mehr als zweitausendneuhundert Fragen über religiöse
Themata beantwortet werden.

Schließend mit der Allegorie:

Das Spiel des Lebens.

Fünfte Auflage.

Bearbeitet von L. R. Conradi.



Internationale Traktatgesellschaft
in Hamburg,

Basel, Gland, Budapest, Watford, Christiania, Stockholm, Helsingfors,
Petersburg, Riga, Konstantinopel, New York, Washington D. C.,
College View, Nashville, Mountain View, Port Hope, Tacubaya,
São Bernardo, Buenos Aires, Santiago, Kapstadt, Lucknow,
Shanghai, Tokio, Seoul, Warburton, Cooranbong.

1914.

Bibellesungen

für den

Samilienkreis

Ein Studium der Bibel nach Gegenständen,
systematisch geordnet für öffentlichen
und privaten Gebrauch.

Enthält
Zweihundert Lesungen, in denen beinahe vier-
tausend Fragen über wichtige religiöse
Gegenstände beantwortet werden.
Von einer großen Anzahl Bibel-
forscher ausgearbeitet.

Neue, umgearbeitete und
vermehrte Auflage.

Mit beinahe dreihundert schönen
Illustrationen ausgestattet.

Von der früheren Ausgabe über 1 500 000 Exemplare verkauft.

1923

PACIFIC PRESS PUBLISHING ASSOCIATION

Brookfield, Illinois

Kansas City, Missouri
Portland, Oregon

St. Paul, Minnesota

Cristobal, Canal Zone
Mountain View, California

Bible Readings--German.

Dieses Werk ist kürzlich von einem Komitee fähiger Kritiker und Bibelforscher gründlich verbessert und umgeschrieben, bedeutend vergrößert und gänzlich neu illustriert worden, und die Lesungen sind nach den behandelten Gegenständen klassifiziert und sorgfältig geordnet worden. Die Verbesserung ist so ausgedehnt gewesen, und so viel und so wertvolles Material ist hinzugefügt worden, daß das vorliegende Werk tatsächlich ein neues Buch ist, obgleich es denselben Namen und denselben allgemeinen Plan des früheren Werkes beibehält. So ausgearbeitet, wird es nun von neuem auf seine Mission, zu erleuchten und zu segnen, ausgesandt.

vieler Fragen zu stellen, daß er uns zum Denken und zum Studium der großen Bibelthemen bringen möchte. Siehe Hiob 38, 4—8; 14, 14; Ps. 8, 5; Mal. 3, 2, 8; 1. Chron. 29, 5.

Aber Gott stellt nicht nur Fragen; er beantwortet sie auch. Folgende Stellen mögen als kurze Bibellessungen gelten, in denen die Fragen wie die Antworten direct der Bibel entnommen sind:

„Wer ist, der Leben begehrt und gerne gute Tage hätte?“

„Beichte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden. Laß vom Bösen, und tue Gutes; suche Frieden, und sage ihm nach.“ Ps. 34, 13—15.

„Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Gant, wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen?“

„Wo man beim Wein liegt, und kommt, auszusaufen, was eingeschmeckt ist.“ Spr. 23, 29, 30.

„Wer wird auf des Herrn Berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?“

„Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwört nicht falschlich; der wird den Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.“ Ps. 24, 3—5. Siehe Psalm 15 und Jer. 33, 14—17.

Die Bibel selbst setzt uns also ein Beispiel, durch das Stellen von Fragen und Antworten derselben zu unterweisen und wertvolle Genutis mitzutheilen.

Die in diesem Buche enthaltenen Bibellessungen, wie sie ursprünglich ausgearbeitet waren, stammen von einer großen Anzahl Bibelarbeiter her, deren Erfahrung im Abhalten von Bibelfestungen sie mit den wirksamsten Methoden bekannt gemacht hatte, die verschiedenen behandelten Gegenstände vorzuführen. Es wurden von diesen Werke über 1 250 000 Exemplare verkauft.

Dieses Werk ist kürzlich von einem Komitee fähiger Kritiker und Bibelforscher gründlich verbessert und ungeliefert, bedeutend vergrößert und gänzlich neu illustriert worden, und die Resulten sind nach den besten gegenwärtigen Verhältnissen klassifiziert und sorgfältig geordnet worden. Die Verbesserung ist so ausgedehnt gewesen, und so viel und so wertvolles Material ist hinzugefügt worden, daß das vorliegende Werk tatsächlich ein neues Buch ist, obgleich es denselben Namen und denselben allgemeinen Plan des früheren Werkes beibehält. So ausgearbeitet, wird es nun von neuem auf seine Mission, zu erleuchten und zu segnen, ausgesandt.

Um es dem Leser zu ermöglichen, schnell die Worte zu finden, welche die Frage in direkter Weise beantworten, sind dieselben gewöhnlich in Fettschrift gedruckt, ausgenommen in solchen Fällen, wo die ganze angeführte Schriftstelle zur Antwort dient.

„Bibellessungen“ wird sich zum Privat-, Familien- und öffentlichen Studium des Wortes Gottes als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel erweisen.



Christi Himmelfahrt.

„Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben.“ Joh. 14, 16.

Der Heilige Geist und sein Werk.

1. Welche köstliche Verheißung gab Jesus seinen Jüngern kurz vor seiner Kreuzigung?

„Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.“ Joh. 14, 16.

2. Wer ist der Tröster, und was sollte er tun?

„Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.“ Vers 26.

3. Warum kann die Welt ihn nicht empfangen?

„Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht.“ Vers 17.

4. In welcher enger Beziehung steht er zu den Gläubigen?

„Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch, und wird in euch sein.“ Derselbe Vers.

5. Welchen Gegenwart bringt der Heilige Geist dem Gläubigen?

„Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.“ R. 18.

6. Welche Verheißung wird somit erfüllt?

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Matth. 28, 20. Siehe auch Joh. 14, 21—23.

[184]

7. Welche dreifache Verbindung wird somit hergestellt?

„In denselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.“ Joh. 14, 20.

Anmerkung. Röm. 8, 9 zeigt, daß der Geist der drei Personen der Gottheit ein und derselbe Geist ist.

8. Wie sucht Jesus durch den Geist sich Eingang in jedes Herz zu verschaffen?

„Siehe, ich stehe vor der Tür, und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Tür aufthut, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.“ Offenb. 3, 20.

9. Warum war es notwendig für Christus, fortzugehen?

„Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ Joh. 16, 7.

10. Was sollte der Tröster tun, wenn er kommen würde?

„Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen [„überführen“, „überf.“] um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ Vers 8.

11. Mit welchem andern Namen wird der Tröster noch bezeichnet?

„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich auch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.“ Joh. 15, 26.

12. Was würde der Geist der Wahrheit tun?

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“ Joh. 16, 13.

Anmerkung. Der Geist spricht (1. Tim. 4, 1); lehrt (1. Kor. 2, 13); legt Zeugnis ab (Röm. 8, 16); vertritt uns (Röm. 8, 26); erteilt die Gaben (1. Kor. 12, 11); ladet den Sünder ein (Offenb. 22, 17).

13. Wen würde, wie Christus sagte, der Heilige Geist verhären oder verherrlichen?

„Derselbige wird mich verkären; denn von dem Meinen wird er's nehmen, und euch verkündigen.“ Joh. 16, 14.

Anmerkung. Diese Schriftstellen machen es klar, daß der Heilige Geist der persönliche Vertreter Christi auf Erden ist, der in der Gemeinde bleibt, indem er in den Herzen der Gläubigen wohnt. Es folgt daraus, daß irgendein Versuch, einen Menschen zum Vertreter Christi an Stelle der dritten Person der Gottheit zu machen, ein Versuch ist, den Menschen an die Stelle Gottes zu setzen. So steht der fundamentale Grundsatz des Protestantismus die Person und das Werk des Heiligen Geistes fest.

14. Wie hat uns Gott die verborgenen Dinge des Reiches offenbart?

„Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“ 1. Kor. 2, 10.

15. Wer beeinflusste die Propheten, ihre Botschaft zu geben?

„Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.“ 2. Petri 1, 21.

16. Wie wurde das Evangelium nach Pfingsten gepredigt?

„Durch den Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist.“ 1. Petri 1, 12.

17. Wie werden die Gläubigen versiegelt?

„Durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung.“ Eph. 1, 13.

18. Welche Warnung ist deshalb gegeben?

„Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ Eph. 4, 30.

19. Hat das Wirken oder Strafen des Geistes Gottes eine Grenze?

„Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen.“ 1. Mose 6, 3.

Anmerkung. Die Grenze wird mehr von dem Geschöpf als von dem Schöpfer bestimmt und wird erreicht, wenn die Menschen sich gänzlich dem Bösen hingeben und weitere Warnungen nutzlos sein würden. Gott, der alle Dinge im Voraus weiß, mag eine bestimmte Prüfungszeit für die Menschen festsetzen, wie die 120 Jahre vor der Sint (1. Mose 6, 8); aber sein Geist hört nicht auf, auf den Menschen einzuwirken, solange noch Hoffnung auf seine Erlösung da ist.

20. Worum betete David?

„Verdirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimme deinen Heiligen Geist nicht von mir.“ Ps. 51, 13.

21. Wie willig ist Gott, uns den Heiligen Geist zu geben?

„So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Rindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Auf. 11, 13.

Lehrbuch der katholischen Religion

im Anschluß an den Katechismus
der Diözesen
Köln, Breslau, Ermeland, Fulda, Pimburg, Münster,
Naderborn und Orier

von

Dr. H. Glatfelter.

I. THEIL.

Von dem Glauben.

Vierte Auflage.

Düsseldorf 1895.

Druck und Verlag von L. Schömann.

achten, seine Gaben und Gnaden zu; und er heiligte ihn, indem er ihn zu seinem Tage machte. Damit bestimmte Gott den ersten Menschen eine Zeit zum äußern, gemeinschaftlichen Gottesdienste. Das Gesetz auf Sinai („Gebote“) forderte den Israeliten nachdrücklich ein, die uralte Gewohnheit der Sabbatheiligung zu beobachten.

301. Was gebietet Gott im dritten Gebote?

Gott gebietet im dritten Gebote, den Tag des Herrn zu heiligen (dem Herrn zu widmen).

302. Welches ist der Tag des Herrn?

Der Tag des Herrn war im Alten Bunde der Sabbat, die neuen Bunde ist es der Sonntag.

Die Juden feiern den siebenten Wochentag als heiligen Ruhetag zum Andenken an die Ruhe Gottes nach vollbrachter Schöpfung, als Gedenktag des Bundes Gottes mit seinem auserwählten Volke und zur Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft. Die christliche Kirche verlegte schon in apostolischer Zeit den heiligen Ruhetag auf den ersten Wochentag. Vgl. Apg. 20, 7; 1. Kor. 16, 2.

303. Warum feiern wir statt des Sabbaths den Sonntag?

Wir feiern statt des Sabbaths den Sonntag, weil Christus an einem Sonntage von den Toten auferstanden ist und an einem Sonntage den heiligen Geist gesandt hat.

Christus hat durch seine Auferstehung das Werk der Erlösung dieser Erneuerung der unter dem Fluche der Sünde stehenden Schöpfung besiegelt; denn „wäre Christus nicht auferstanden, so wäre euer Glaube eitel“, 1. Kor. 15, 17; und am Pfingsttage ward der heilige Geist gesandt, um die Erlösung zu vollenden. 1. 184 ff. Wir feiern auch den ersten Wochentag zum Andenken an die Schöpfung der Welt, die wir Gott dem Vater besonders zuschreiben. Der Sonntag ist demnach der Ehrenstag der heiligen Dreieinigkeit. Vgl. die Sonntagspredigten.

Die Verlegung des heiligen Ruhetages sollte auch das Aufhören des Alten Bundes darstellen und die Christen von den Juden unterscheiden.

B. Die Sonntagsheiligung.

1. Art und Weise derselben.

304. Was ist uns am Sonntage ausdrücklich geboten?

Am Sonntage ist uns ausdrücklich geboten,

1) die heilige Messe andächtig anzuhören;

CHRIST IN SONG

(REVISED AND ENLARGED)

For All Religious Services

NEARLY ONE THOUSAND

BEST GOSPEL HYMNS, NEW AND OLD

With Responsive Scripture Readings

THE LARGEST GOSPEL SONG AND STANDARD TUNE COLLECTION

COMPILED AND PUBLISHED BY F. E. BELDEN

Author of ILLUSTRATED OBJECT LESSONS AND SONGS ON THE LIFE OF CHRIST, for the Bible Kindergarten in the Home and School; THE GOSPEL SONG SHEAF; ECHOES OF LIBERTY; CHRIST IN ART; SONGS OF FREEDOM; SPECIAL GOSPEL SONGS FOR THE HOME AND CHOIR, etc.

.... SOLD BY

REVIEW & HERALD PUBLISHING ASSN., WASHINGTON, D. C.

Printed in the U. S. A. Copyright, 1908, by F. E. Belden. Entered at Stationers' Hall, London, Eng.

327

HOLY, HOLY.

REGINALD HEBER. (NICÆA. 118 & 125.) JOHN E. DYKES.

1. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! Lord God Al - might - y!
2. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! an - gels a - dore thee,
3. Ho - ly, ho - ly, ho - ly! though dark - ness hide thee,

Ear - ly in the morn - ing our song shall rise to thee;
Casting down their bright crowns around the glass - y sea;
Though the eye of man thy great glo - ry may not see;

Ho - ly, ho - ly, ho - ly, mer - ci - ful and might - y!
Thousands and ten thousands wor - ship low be - fore thee,
On - ly thou art ho - ly; there is none be - side thee,

God o - ver all, who rules e - ter - ni - ty.
Which wert and art and ev - er - more shalt be.
Per - fect in power, in love and pa - ri - ty.